

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

89 (30.3.1933)

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postanstaltgebühren od. Krägergeld für Gewerkschaften RM. 1.50

Beilagen:

Der Arbeiter im Betrieb, Der junge Volksheldkämpfer, Der deutsche Mittelstand, Die deutsche Frau, Bund und Vaterland

Sonderblätter:

Merkur-Rundschau, Arbeiter und Wähler, Das Grünselhorn, Orienauer Volkswarte, Das Hanauerland

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur. Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L. HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise:

Die schmalste Spalte im Einzelblatt 15 Bfg., 10 mal - 2 auf 10 Bfg., kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Breite 6 Bfg.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 7930, Postfachkonto: Karlsruhe Nr. 2088

Reichskanzler Hitler über die jüdische Grenel-Heke

Neubildung der Landtage und Gemeindevertretungen aufgrund der Ergebnisse des 5. März heute beschlossen

Berlin, 29. März. Das Reichskabinett trat heute Nachmittag unter dem Vorsitz des Reichskanzlers, der in den frühen Vormittagsstunden in Berlin eintraf, zu einer Sitzung zusammen.

Zahl durch die Straßen Londons, jedoch das ganze Vorgehen den Eindruck machte, daß es wohl organisiert sei. Auch aus New York lägen heute wieder Meldungen vor, daß die Boykottheke gegen Deutschland weiter tobe und daß in Massenversammlungen und durch Radio gegen die amerikanischen Bürger deutscher Abstammung gehetzt werde.

Sämtliche Beförderungen, Ernennungen und Beförderungen von Beamten, welche vor dem 12. März 1933 ausgesprochen sind und erst an einem nach dem Tag der Verkündung dieser Verordnung liegenden Zeitpunkt wirksam werden sollten, werden hiermit aufgehoben.

Sämtliche Gliederungen der NSDAP, entsendenden Vertreter in das Zentral-Komitee. München, 29. März. Der mit der Schaffung und Leitung des Zentralkomitees zur Abwehr der jüdischen Grenel- und Boykottheke beauftragte Reichstagsabgeordnete Pa. Julius Streicher hat am Mittwoch die Arbeit aufgenommen.

Die Hebe prasseln! Ausschaltung der Juden aus der badischen Strafrechtspflege

Neue Verordnungen der bad. Regierung - Säuberung der verjudeten Anwaltskammern - Schärferes Vorgehen gegen die Doppelverdiener - Postenshacher der schwarz-roten Regierung wird rückgängig gemacht

Karlsruhe, 29. März. Im Verfolg der Reinigung des deutschen Justizwesens von un-deutschen Elementen hat auch der badische Justizminister Rupp, nachdem bereits eine Ent-fernung der jüdischen Staatsanwälte verfügt wurde, weiter angeordnet, daß kein Jude mehr in Baden als Straf-richter amtieren darf.

missars Robert Wagner, in Uebereinstimmung mit einem Erlaß des Reichsministers Dr. Frid-schärfer gehandhabt. Nachdem der Reichsminister des Innern im Hinblick auf den Arbeitsmarkt angeordnet hat, daß bei Gesuchen von Reichsbeamten um eine Nebenbeschäftigung der strengste Maßstab anzulegen ist, wurden auch für die Beamten des Landes Baden, der Gemeinden und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts in dieser Richtung schon bestehende Anordnungen zur genaueren Beachtung erneut in Erinnerung gebracht.

Vorbereitungen zum Boykott!

1. Der Abwehrboykott gegen die jüdische internationale Grenelpropaganda wird zentral geleitet. Die Leitung im Gau Baden liegt in Händen des Aktionskomitees des Gau Baden: Leiter: Pa. van Raay, stellv. Gaupropagandaleiter, und die Pa. Stadtrat Mannsdott (Kampfbund des gewerbli. Mittelstandes), Rechtsanwalt und Kommissar für das Ministerium der Justiz Joh. Rupp, M. d. R. (N.S. Juristenbund), und Pa. Dr. Theo Paderheiser (N.S. Ärztebund).

Verbindungsstab der NSDAP. zu den Amtsstellen

* Berlin, 29. März. Der preussische Pressedienst der NSDAP. teilt mit, daß auf Anordnung des Reichskanzlers zur Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen der Reichsleitung der NSDAP. in München und den Amtsstellen der Reichsministerien, insbesondere der Reichskanzlei ein Verbindungsstab unter der Leitung von SS-Oberführer Reinecker eingerichtet ist.

Der Verbindungsstab erläßt die Anordnung, daß sämtliche Anfragen, Gesuche und Eingaben an den Verbindungsstab einzureichen sind und macht besonders darauf aufmerksam, daß Angelegenheiten, die die Partei betreffen, nur in München bei der Reichsleitung bearbeitet und entschieden werden können. Alle Schreiben, die nicht den Dienstweg gehen, werden unverzüglich an die zuständige Stelle zurückgeschickt.

Arbeitsdienstpflicht für die gefangenen Marxisten

— Stuttgart, 29. März. Das Konzentrationslager auf dem Heuberg umfaßt jetzt bereits 1500 politische Gefangene. Die Gefangenen werden demnächst mit Straßenbauarbeiten im Lager selbst beschäftigt werden. Gerüchte, daß die Gefangenen exerzieren müßten, sind falsch. Das Konzentrationslager war von Polizeioberst a. D. Reich eingerichtet worden, der es auch bis zum letzten Samstag geleitet hat. Der neue Leiter des Lagers ist Major a. D. Kaufmann.

Ein aufklärendes Schreiben

Stahlhelm-Führer Schrader wollte die NSDAP. unter Druck setzen

* Berlin, 29. März. Der „Tag“ gibt ein Schreiben des Landesverbandesführers Schrader an den zweiten Bundesführer des Stahlhelms, Düsterberg (!), mit dem Datum des 20. März wieder. Es heißt in ihm:

„In den letzten Wochen bin ich mehrfach stundenlang bei dem Minister Rüchenthal gewesen. Ich habe ihm klar zu machen versucht, daß, wenn er mit seinen Forderungen bei dem Innenminister Klages nicht durchkommt, er mir Bescheid sagen solle, daß ich dann innerhalb 24 Stunden in einem schweren Fall mit 1000 gut uniformierten Stahlhelmern vor dem Ministerium oder wo er sonst es für nötig halte, aufmarschieren würde, um den Druck auf die Nationalsozialisten auszuüben und zu verhindern, daß die schwarz-weiß-rote Kampffront von den Nationalsozialisten übernommen wird. Meiner Ansicht nach darf in diesen Übergangswochen der Kamerad Seldte nicht in er-

ster Linie Arbeitsminister sein, sondern er muß der getreue Eckart des Stahlhelms sein, dessen erste und einzige Pflicht in diesem Augenblick darin besteht, auf Hitler und den Reichspräsidenten zu drücken, daß auf allen Gebieten der Besetzung von Posten der Stahlhelm ausreichend berücksichtigt wird. Der NSDAP. gegenüber hilft nur äußerste Frechheit. (!) Ich halte es für verfehlt, den Landesverbänden im Augenblick anzuraten, vorsichtig bei Neuaufnahmen zu sein. Ich werde aller Voraussicht nach hier in der Stadt Braunschweig in den nächsten Tagen eine Arbeiterkameradschaft von etwa 120 Mann aus den Bissing-Werken aufziehen. Diese Arbeiter sind bis vor wenigen Tagen Kommunisten gewesen. Ich mache das hier so: Diese Leute gehen nicht in den bereits vorhandenen Ortsgruppen unter, sie bilden eine eigene Ortsgruppe; zum Führer wird ein seit über zehn Jahren treuer Stahlhelmarbeiter aus den Bissing-Werken bestimmt.

Deutschenverfolgungen in London

* London, 29. März. Zu schweren Ausschreitungen von englischen Juden gegen einen deutschen Reichsangehörigen kam es am Montagabend in einer der Speiseanstalten in der Nähe des Piccadilly-Zirkus. Der Deutsche war in ein Gespräch mit einem Tischnachbarn verwickelt worden und wurde, nachdem man seine Nationalität erkannt hatte, von einer Horde Juden unter körperlicher Mißhandlung zum Lokal hinausgeworfen. Der Zeitungsverkäufer für die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ am Piccadilly-Zirkus ist fortgesetzt Anrengeleien der jüdischen Passanten ausgesetzt. Einer von ihnen entnahm eine Zeitung, zerriß sie und verschwand, ohne zu bezahlen. Der Korrespondent einer fahrenden nationalen Nachrichtenkorrespondenz hat anonyme Zuschriften erhalten, in denen ihm jüdische Nachstellungen angedroht werden.

Vor deutschfeindlichen Judendemonstrationen in Saloniki

* Athen, 29. März. In Saloniki haben die Juden beschloßen, einen Postkott über deutsche Waren zu verhängen. Nach Deutschland gegebene Bestellungen sind zum Teil bereits rückgängig gemacht worden. Ferner sollen Lichtspieltheater boykottiert werden, die

Die Leute werden eingekleidet und sofort restlos wehrspottfähig bearbeitet. Heute abend werden in den verschiedensten Ecken meines Landesverbandes die Führer befohlen, zwangsmäßig (!) unter Druck der Hilfspolizei (!) des Stahlhelms in den verschiedensten Gegenden solche neue Ortsgruppen zu bilden.“

Der Stahlhelm leugnet die Existenz dieses Schreibens nicht, erklärt aber, der hier wieder gegebene Wortlaut sei nur ein Auszug, der sinntstellend sei. Wir überlassen das Urteil über den — vorsichtig gesagt — sehr merkwürdigen Inhalt dieses Schreibens vom 20. März jedem unserer Leser selbst.

Bismarckfeier in den badischen Schulen

Karlsruhe, 29. März. Der Staatskommissar für die Unterrichtsverwaltung hat angeordnet, daß anlässlich der Wiederkehr des Geburtstags des Reichsgründers Bismarck in den Schulen am 1. April 1933, vormittags 11 Uhr, in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Persönlichkeit Bismarcks und seiner Reichsgründung hinzuweisen ist.

nister Franz Seldte als erster Bundesführer die Disziplinarerledigung der Angelegenheit zugesagt hat und die Gefahr einer illegalen Aktion marxistischer Organisationen unter falschem Decknamen beseitigt ist, wird Minister Klages das für das Land Braunschweig ausgeprophete Verbot des Stahlhelms mit dem 1. April 1933 aufheben.“

Reichsarbeitsminister Seldte und seine Begleitung flogen am Mittwochmorgen nach Berlin zurück.

Darüber hinaus wird bekannt, daß an eine Freilassung des verhafteten Stahlhelm-Landesführers Schrader nicht zu denken ist, da sich in seinem Besitz sehr bedeutendes Material gefunden hat, das den Verdacht des Hochverrats rechtfertigt. Vom Stahlhelm wurde für Braunschweig ein kommissarischer Führer eingesetzt. Von den etwa 1350 Verhafteten wurden 1200 wieder frei gelassen. In Haft blieben 80 marxistische Funktionäre und die Stahlhelmführer.

Die Zusammenfassung des neuen Reichswirtschaftsrates

* Berlin, 29. März. Das Reichskabinett verabschiedete am Mittwoch das Gesetz über die Abänderung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Damit wird der bisherige vorläufige Reichswirtschaftsrat mit sofortiger Wirkung aufgelöst. An seine Stelle tritt ein neuer vorläufiger Reichswirtschaftsrat, in den der Reichspräsident auf Vorschlag der Reichsregierung bis zu höchstens 60 Mitglieder berufen wird. Die Mitglieder werden für vier Jahre einberufen. In jedem Jahre vom Ende des Jahres 1934 an scheidet ein Viertel der Mitglieder aus und kann durch neue Mitglieder

Reichskommissar Wagner spricht heute abend 20-20.45 Uhr über „Die nationale Revolution in Baden“.

der erstellt werden. Wiederberufung ist zulässig. Das Gesetz regelt im übrigen die Bildung von Ausschüssen in neuartiger Weise. Neben den ständigen und nichtständigen Ausschüssen, die nur aus Mitgliedern des Reichswirtschaftsrates bestehen können und auch ständige Persönlichkeiten nur als Sachverständige zuziehen dürfen, können ständige oder nichtständige Sonderausschüsse im Reichswirtschaftsrat durch Verordnung des Reichspräsidenten oder Anordnung der Reichsregierung gebildet werden. In diese Sonderausschüsse können auch Persönlichkeiten mit vollem Stimmrecht berufen werden, die nicht Mitglieder des Reichswirtschaftsrates sind. Zusammenfassung, Aufgaben und Befugnisse dieser Sonderausschüsse werden jeweils durch den Reichspräsidenten oder die Reichsregierung bestimmt.

Politische Kurzberichte

Der preussische Kommissar des Innern hat angeordnet, daß die Vertreter der SPD. an Sitzungen der Vertretungskörperschaften von Gemeinden und Gemeindeverbänden nicht teilnehmen dürfen. Ihre Ladung hat daher zu unterbleiben.

Das Messurverbot in Bayern ist aufgehoben, Vergehen dagegen werden von den Gerichten nicht mehr verfolgt.

Der Reichsarbeitsminister hat für die allgemeinen Ortskrankenkassen Gotha, Gera, Sonnenberg, Gehrten (Thüringen) und Wandersleben einen Reichskommissar ernannt. Außerdem werden die Geschäfte des Verbandes der Krankenkassen Berlins und des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen durch Beauftragte des Reichsarbeitsministers geführt.

Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht 1 Berlin, Wilde, wurde beurlaubt.

In Hamburg wurden die Büroräume der sowjetrussischen Handelsvertretung, die nicht der Exterritorialität unterliegt, einer Durchsuchung unterzogen, da man den lange gesuchten Kommunisten Dettmann dort vermutete.

Bei einer im Stadtbezirk Friedrichshain in Berlin durchgeführten Razzia gegen die Kommunisten wurden zahlreiche Waffen, eine Handdrucker sowie große Stapel verbotener Zeitschriften gefunden. Neun Marxisten wurden festgenommen.

Einer der größten kommunistischen Geheimder seit langem geführte Führer der Königsberger SPD, konnte zusammen mit 10 anderen Funktionären von SS-Leuten festgenommen werden. Auf das Konto von Schütz fallen eine große Zahl von Mordtaten und Verbrechen, so auch ein geplanter Anschlag auf Hitler an dem Tage, an dem Hitler vor der Wahl in Königsberg sprach.

Der Verräter Stegmann wurde vom Gericht wieder auf freien Fuß gesetzt.

Berlin, 29. März. Das gestern abgelaufene Verbot der sozialdemokratischen Presse in Preußen ist auf unbestimmte Zeit verlängert worden.

Die Rundgebung der Fuldaer Bischöfekonferenz

zur Aufhebung der Verbote und Warnungen gegenüber dem
Nationalsozialismus

Karlsruhe, 29. März. Die von uns gestern gemeldete Rundgebung der Fuldaer Bischöfekonferenz wird heute auch für die Erzdiözese Freiburg veröffentlicht.

Sie lautet:

„Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen, die wiederholt dargelegt sind, in ihrer pflichtmäßigen Sorge für Reinerhaltung des katholischen Glaubens und für den Schutz der unantastbaren Aufgaben und Rechte der katholischen Kirche in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung durch Verbote und Warnungen eingenommen, die so lange und die so weit in Geltung bleiben sollten wie diese Gründe fortbestehen. Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritärer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen gegeben sind, durch die die Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den unveränderlichen Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werde, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Verurteilung bestimmter religiös-sittlicher Irrtümer aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen begen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen.“

Für die katholischen Christen, denen die Stimme ihrer Kirche heilig, bedarf es auch im gegenwärtigen Zeitpunkt keiner besonderen Mahnung zur Treue gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit und zur gewissenhaften Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten unter grundsätzlicher Ablehnung allen rechtswidrigen und umkürzlerischen Verhaltens.

In Geltung bleibt die so oft in feierlicher

Rundgebung an alle Katholiken ergangene Mahnung, stets wachsam und opferbereit einzutreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der christlichen Religion und Sitte, für Freiheit und Rechte der katholischen Kirche u. Säug der konfessionellen Schule und katholischen Jugendorganisationen.

In Geltung bleibt ferner die Mahnung an die politischen und ähnlichen Vereine und Organisationen im Gotteshaus und kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit derselben zu vermeiden, was als politische oder parteimäßige Demonstrationen erscheinen und daher Anstoß erregen kann. In Geltung bleibt endlich die so oft und eindringlich ergangene Aufforderung zur Ausbreitung und Wirksamkeit der katholischen Vereine, deren Arbeit so überaus segensreich ist für Kirche, Volk und Vaterland, für christliche Kultur und sozialen Frieden stets mit weitblickender Umsicht und mit treuer opferwilliger Einigkeit einzutreten.“

Aus naheliegenden Gründen verzichten wir darauf, auf die Hintergründe der jetzt aufgehobenen Warnungen und die unerquicklichen Vorgänge, die sich daran angeschlossen, nochmals einzugehen. Wir freuen uns, daß die Bischöfe ihr Urteil korrigierten. Es wäre besser gewesen, der Nationalsozialismus wäre nie mit solchen Methoden bekämpft worden, denn wenn heute keine Ursache zu kirchlichen Warnungen mehr besteht, dann bestand eine solche überhaupt noch nie, weil sich weder am Programm noch an der grundsätzlichen Einstellung zum Christentum das Geringste änderte. Was der Reichskanzler Adolf Hitler öffentlich und feierlich erklärte, weicht in keinem Punkt ab von dem, was der geschmähte Führer der deutschen Freiheitsbewegung in einem jahrzehntelangen Kampfe verfocht. Wir hoffen, daß von heute ab jeder Versuch, die Religion zu politischen Geschäftszwecken zu mißbrauchen, vom Zentrum und seinen geistlichen Hilfskräften unterlassen wird.

deutsche Filme aufführen. Unter Leitung der zionistischen Vereinigung ist eine große deutschfeindliche Protestkundgebung geplant.

Die Vorläufer der Abwehraktion 48 Geschäfte in Münster geschlossen

Münster, 29. März. Die Aktion gegen die jüdischen Geschäfte ist von der SA. und SS. mit großer Energie aufgenommen worden. Innerhalb weniger Stunden postierten sich vor den Eingängen von nicht weniger als 48 Geschäften SA. und SS.-Kommandos, sofern es die Inhaber nicht vorgezogen hatten, vorsorglich die Geschäfte zu schließen. Auch gegen solche Geschäfte wurde vorgegangen, von denen feststand, daß zwar der Geschäftsführer nicht jüdischer Abstammung ist, hinter dem Geschäft aber jüdische Geldegeber oder Aktionäre stehen. Im Laufe des Vormittags wurden auch jüdischen Hochschullehrern das Betreten der Westfälischen Landesuniversität verweigert. Die Aktion verlief bis in die frühen Nachmittagsstunden ohne jede Störung.

Schaufenstersturm auf jüdische Geschäfte

Göttingen, 29. März. Die jüdische Propaganda im Ausland hat in Göttingen bereits eine spontane Gegenaktion verurteilt, die sich am Dienstag zwischen 19 und 20 Uhr gegen die jüdischen Geschäfte richtete. In fast sämtlichen jüdischen Geschäften der Stadt wurden die Schaufenster eingeschlagen. Auch im Warenhaus Karstadt wurden mehrere der großen Spiegelscheiben zertrümmert. Die Straßen im Zentrum der Stadt wurden gegen 20 Uhr durch die Polizei, und SA.-Truppen abgesperrt, um Plünderungen zu verhindern. Der Autobusverkehr in der Stadt ist infolge der Vorgänge lahm gelegt.

Aufnahmeperrre für Marxisten in Oldenburg

Oldenburg, 29. März. Eine Verordnung des oldenburgischen Staatsministeriums bestimmt, daß Personen, die am 4. März einer marxistischen Organisation angeschlossen sind, auf weiteres nicht in nationale Wehrverbände aufgenommen werden dürfen und sofern die Aufnahme bereits erfolgt ist, binnen 14 Tagen ausgeschlossen werden müssen.

Schärfste Opposition der NSDAP. in Danzig

Gescheiterte Regierungsverhandlungen
Danzig, 29. März. Die Regierungsverhandlungen in Danzig sind gescheitert, nachdem die nationalsozialistische Forderung, auf Eintritt des derzeitigen Senatspräsidenten Dr. Ziehm abgelehnt wurden. Von der Gauleitung der NSDAP. wird bekannt gegeben, daß die Nationalsozialisten nach Ablehnung ihrer grundsätzlichen Bedingungen durch die Danziger Regierungsparteien von heute ab gegen die Regierung Ziehm in allerhöchster Opposition treten werde.

Aufhebung des Stahlhelmverbots in Braunschweig zum 1. April

Stahlhelmführer Schrader bleibt in Haft. — Die Maßnahmen als berechtigt anerkannt
Braunschweig, 29. März. Nach mehr als fünfständiger Verhandlung zwischen dem braunschweigischen Innenminister, Pg. Klages, und dem Reichsarbeitsminister Seldte, sowie dem Beauftragten des Reichsinnenministers, wurde folgende amtliche Mitteilung herausgegeben:

„Die Reichsregierung erkennt die vom braunschweigischen Innenminister Klages gegenüber dem Stahlhelm Gau Braunschweig-Stadt ergriffenen energischen Maßnahmen als berechtigt an. Nachdem der Reichsarbeits-

A U F R U F

An alle Partei-Organisationen der NSDAP.

Nationalsozialisten! Parteigenossen! Parteigenossinnen!

Nach vierzehnjähriger innerer Zerrissenheit hat das deutsche Volk, seine Stände, Klassen, Berufe und konfessionellen Spaltungen politisch überwindend, eine Erhebung durchgeführt, die dem marxistisch-jüdischen Spalt blühend ein Ende bereitet.

In den Wochen nach dem 30. Januar hat sich eine einzigartige nationale Revolution in Deutschland vollzogen.

Trotz langer schwerster Bedrückungen und Verfolgungen haben die Millionen-Massen, die hinter der Regierung der nationalen Revolution stehen, in vollster Ruhe und Disziplin der neuen Reichsführung die legale Deckung gegeben zur Durchführung der Reform der deutschen Nation an Haupt und Gliedern. Am 5. März hat die weitaus überwiegende Mehrzahl der wahlberechtigten Deutschen dem neuen Regiment das Vertrauen ausgesprochen. Die Vollendung der nationalen Revolution ist dadurch zur Forderung des Volkes geworden.

In jämmerlicher Feigheit haben die jüdisch-marxistischen Bonzen ihre Machtstellungen geräumt. Trotz allem Geschrei wagte kein einziger ernstlichen Widerstand zu leisten.

Zum größten Teil haben sie die von ihnen verführten Massen im Stich gelassen und sind außer Mitnahme ihrer aufgefüllten Depots ins Ausland geflüchtet.

Nur der heillosen Disziplin und Ruhe, mit der sich dieser Akt des Umsturzes vollzog, haben es die Urheber und Nutznießer unseres Unglücks zuzuschreiben, wenn sie fast ausnahmslos ungehört blieben.

Kaum ein Härchen wurde ihnen gekrümmt. Man vergleiche mit diesem Akt der Selbstsucht der nationalen Erhebung in Deutschland etwa die bolschewistische Revolution in Rußland, der über 3 Millionen tote zum Opfer fielen, und man wird erst ermessen, zu welchem Dank die schuldigen Verbrecher am deutschen Verfall den Kräften der nationalen Erhebung gegenüber verpflichtet waren. Man vergleiche weiter die furchtbaren Kämpfe und Verstörungen der Revolution dieser Novembermänner selbst, ihre Geiselerziehungen in den Jahren 1918 und 19, das Niedermachen wehloser Gegner und man wird wieder den Unterschied zur nationalen Erhebung als einen unerschöpflichen finden.

Die regierenden Männer haben dabei feierlich der Welt verkündet, daß sie mit dieser in Frieden leben wollen. Das deutsche Volk leistet ihnen dabei treue Gefolgschaft.

Deutschland will keine Weltwirren und keine internationalen Verwicklungen. Aber das nationale revolutionäre Deutschland ist fest entschlossen, der inneren Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten.

Nun, da die Feinde der Nation im Innern vom Volke selbst unschädlich gemacht worden sind, trifft das ein, was wir längst erwartet hatten. Die kommunistischen und marxistischen Verbrecher und ihre jüdisch-intellektuellen Anführer, die mit ihren Kapitalien rechtzeitig in das Ausland ausrückten, entsalten nun von dort aus eine gewissenlose landesverräterische Heßkampagne gegen das deutsche Volk überhaupt. Da ihnen das Lügen in Deutschland unmöglich wurde, beginnen sie von den Hauptstädten der ehemaligen Entente aus dieselbe Heße gegen die junge nationale Erhebung, die sie zu Kriegsbeginn schon gegen das damalige Deutschland getrieben haben.

Lügen und Verleumdungen von geradezu haarsträubender Berberität werden über Deutschland losgelassen.

Greuelmärchen von zerstückelten Judenleichen, von ausgestochenen Augen und abgehakten Händen werden verbreitet zu dem Zweck, das deutsche Volk in der Welt zum zweitenmal so zu verfeimen, wie ihnen dies im Jahre 1914 bereits gelungen war.

Es ergeht daher an alle Parteidienststellen und Partei-Organisationen folgende Anordnung:

Punkt 1:

In jeder Ortsgruppe und Organisationsgliederung der NSDAP. sind sofort Aktionskomitees zu bilden zur praktischen planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte. Die Aktionskomitees sind verantwortlich dafür, daß der Boykott keinen Unschuldigen, um so härter aber die Schuldigen trifft.

Punkt 2:

Die Aktionskomitees sind verantwortlich für den höchsten Schutz aller Ausländer und ohne Ansehen ihrer Konfession und Herkunft oder Rasse. Der Boykott ist eine reine Abwehrmaßnahme, die sich ausschließlich gegen das deutsche Judentum wendet.

Punkt 3:

Die Aktionskomitees haben sofort durch Propaganda und Aufklärung den Boykott zu popularisieren. Grundrhythmus: Kein guter Deutscher kauft noch bei einem Juden oder läßt sich von ihm und seinen Hintermännern Waren anpreisen. Der Boykott muß ein allgemeiner sein. Er wird vom ganzen Volk getragen und muß das Judentum an seiner empfindlichsten Stelle treffen.

Punkt 4:

In Zweifelsfällen soll von einer Boykottierung solcher Geschäfte solange abgesehen werden, bis vom Zentralkomitee in München eine andere bestimmte Anweisung erfolgt. Vorsitzender des Zentralkomitees ist Pg. Streicher.

Punkt 5:

Die Aktionskomitees überwachen an das schärfste die Zeitungen, inwiefern sie sich an dem Aufklärungsbedürfnis des deutschen Volkes gegen die jüdische Greuelheße im Ausland beteiligen. Tun Zeitungen dies nicht oder nur beschränkt, so ist darauf zu sehen, daß sie aus jedem Haus, in dem Deutsche wohnen, augenblicklich entfernt werden. Kein deutscher Mann und kein deutsches Geschäft soll in solchen Zeitungen noch Annoncen aufgeben. Sie müssen der öffentlichen Verachtung verfallen, geschrieben für die jüdischen Massengenossen, aber nicht für das deutsche Volk.

Punkt 6:

Die Aktionskomitees müssen in Verbindung mit den Betriebszellenorganisationen der Partei die Propaganda der Aufklärung über die Folgen der jüdischen Greuelheße für die deutsche Arbeit und damit für den deutschen Arbeiter in die Betriebe hineintragen und besonders die Arbeiter über die Notwendigkeit des nationalen Boykotts als Abwehrmaßnahme zum Schutz der deutschen Arbeit aufklären.

Punkt 7:

Die Aktionskomitees müssen bis in das kleinste Bauerndorf hinein vorgezogen werden, um besonders auf dem flachen Land die jüdischen Händler zu treffen. Grundsätzlich ist immer zu betonen, daß es sich um eine uns aufgezwungene Abwehrmaßnahme handelt.

Punkt 8:

Der Boykott setzt nicht verzettelt ein, sondern schlagartig. In dem Sinne sind augenblicklich alle Vorarbeiten zu treffen. Es ergehen die Anordnungen an die SA. und SS., um vom Augenblick des Boykotts ab durch Posten die Bevölkerung vor dem

Millionen unschuldiger Menschen, Völker, mit denen das deutsche Volk nur in Frieden leben will, werden von diesen gewissenlosen Verbrechern gegen uns ausgehetzt. Die deutschen Waren, die deutsche Arbeit sollen dem internationalen Boykott verfallen. Die Not in Deutschland ist ihnen also zu klein, sie muß noch größer werden!

Sie lügen von Jüdinnen, die getötet würden, von jüdischen Mädchen, die vor den Augen ihrer Eltern verewaltigt worden seien, von Friedhöfen, die verwüstet sind! Alles nur eine einzige Lüge, zu dem Zweck erfunden, eine neue Weltkriegsheße zu entfachen!

Wollte man diesem wahnwitzigen Verbrechen länger zusehen, würde man sich zum Mitschuldigen machen.

Die nationalsozialistische Partei wird daher nunmehr den

Abwehrkampf gegen dieses Generalverbrechen

mit den Mitteln aufnehmen, die geeignet sind, die Schuldigen zu treffen.

Denn die Schuldigen sind bei uns, sie leben unter uns und mißbrauchen Tag für Tag das Gastrecht, das ihnen das deutsche Volk gewährt hat.

In einer Zeit, da Millionen Menschen von uns nichts zum Leben und nichts zum Essen haben, da Hunderttausende deutsche Geistesarbeiter auf der Straße verkommen, ist diese jüdisch-intellektuelle Litteraten zwischen uns und nehmen sehr wohl unser Gastrecht in Anspruch.

Was würde Amerika tun, wenn die Deutschen Amerikas sich so gegen Amerika veründigen würden, wie diese Juden gegen Deutschland? Die nationale Revolution hat ihnen kein Haar gekrümmt. Sie konnten ihren Geschäften nachgehen wie zuvor, allerdings Korruption wurde ausgerottet, ganz gleich, wer sie begibt. Die Zugehörigkeit zur jüdischen Rasse oder zur jüdischen Konfession ist so wenig ein Freibrief für Verbrecher als es die Zugehörigkeit zu einer christlichen Konfession oder zu unserem eigenen Volk sein kann.

Jahrzehntelang hat Deutschland jeden Fremden wahllos hereingelassen. 135 Millionen leben bei uns auf dem Quadratkilometer. In Amerika nicht einmal 15. Trotzdem hat Amerika sehr wohl seine Einwanderung kontingentiert und bestimmte Völker von ihr überhaupt ausgeschlossen. Deutschland hat ohne Rücksicht auf seine eigene Not, jahrzehntelang diese Maßnahme nicht ergriffen. Als Dank dafür heßt jetzt, während Millionen eigene Volksgenossen von uns arbeitslos sind und verkommen, ein Klüngel jüdischer Litteraten, Professoren und Geschäftsmacher die Welt gegen uns.

Damit ist jetzt Schluss!

Das Deutschland der nationalen Revolution ist nicht das Deutschland einer feigen Bürgerlichkeit.

Wir sehen die Not und das Elend unserer eigenen Volksgenossen, und fühlen uns verpflichtet, nichts zu unterlassen, was eine weitere Schädigung dieses unseres Volkes verhindern kann.

Denn verantwortlich für diese Lügen und Verleumdungen sind die Juden unter uns. Von ihnen geht diese Kampagne des Hasses und der Lüge gegen Deutschland aus. In ihrer Hand läge es, die Lügner in der anderen Welt zurechtzuweisen.

Da sie dies nicht wollen, werden wir dafür sorgen, daß dieser Haß- und Lügenfeldzug gegen Deutschland sich nicht gegen das unschuldige deutsche Volk, sondern gegen die verantwortlichen Heßer selbst richtet.

Der Boykott- und Greuelheße darf nicht und wird nicht das deutsche Volk treffen, sondern in tausendfacher Schwere die Juden selbst.

Betreten der jüdischen Geschäfte zu warnen. Der Boykottbeginn ist durch Plakatausschlag und durch die Presse, durch Flugblätter usw. bekanntzugeben.

Der Boykott setzt schlagartig Samstag, den 1. April, Punkt 10 Uhr vormittags, ein.

Er wird fortgeführt solange, bis eine Anordnung der Parteileitung die Aufhebung bezieht.

Punkt 9:

Die Aktionskomitees organisieren sofort in Zehntausenden von Massenversammlungen, die bis in das kleinste Dorf hinauszureichen haben, die Forderung nach Einführung einer relativen Zahl für die Beschäftigung der Juden in allen Berufen entsprechend ihrer Beteiligung an der deutschen Volkszahl. Um die Stoßkraft der Aktion zu erhöhen, ist diese Forderung zunächst auf drei Gebiete zu beschränken:

- a) auf den Besuch an den deutschen Mittel- und Hochschulen;
- b) für den Beruf der Ärzte;
- c) für den Beruf der Rechtsanwälte.

Punkt 10:

Die Aktionskomitees haben weiterhin die Aufgabe, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, der irgendeine Verbindung zum Ausland besitzt, diese verwendet, um in Briefen, Telegrammen und Telefonaten aufklärend die Wahrheit zu verbreiten, daß in Deutschland Ruhe und Ordnung herrscht, daß das deutsche Volk keinen schuldigeren Wunsch besitzt, als in Frieden seiner Arbeit nachzugehen und in Frieden mit der anderen Welt zu leben und daß es den Kampf gegen die jüdische Greuelheße nur führt als reinen Abwehrkampf.

Punkt 11:

Die Aktionskomitees sind dafür verantwortlich, daß sich dieser gesamte Kampf in vollster Ruhe und größter Disziplin vollzieht. Krümmt auch weiterhin keinem Juden auch nur ein Haar! Wir werden mit dieser Heße fertig, einfach durch die einschneidende Wucht dieser angeführten Maßnahmen.

Mehr als je zuvor ist es notwendig, daß die ganze Partei in blindem Gehorsam wie ein Mann hinter der Führung steht.

Nationalsozialisten, ihr habt das Wunder vollbracht, in einem einzigen Angriff den Novembersturm über den Hanen zu rennen, ihr werdet auch diese zweite Aufgabe genau so lösen. Das soll das internationale Weltjudentum wissen:

Die Regierung der nationalen Revolution hängt nicht im luftleeren Raum. Sie ist die Repräsentanz des Idhaffenden deutschen Volkes. Wer sie angreift, greift Deutschland an! Wer sie verleumdet, verleumdet die Nation! Wer sie bekämpft, hat 65 Millionen den Kampf angelagt!

Wir sind mit den marxistischen Heßern in Deutschland fertig geworden, sie werden uns nicht in die Knie beugen, auch wenn sie nunmehr vom Ausland aus ihre volkverbrecherischen Verrätereien fortsetzen.

Nationalsozialisten! Samstag, Schlag 10 Uhr, wird das Judentum wissen, wem es den Kampf angefangen hat.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei • Parteileitung

Die Verwaltung der Gemeinden

Ein neuer Erlass des Reichskommissars

Reichskommissar Robert Wagner hat unterm 27. März folgenden Erlass herausgegeben:

Es ist nunmehr mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß die Reichsregierung in aller Kürze die gesetzgeberischen Grundlagen für eine alsbaldige Umbildung der gemeindlichen Körperschaften schaffen wird. Damit wird der Weg zu einer geordneten Gleichschaltung der Gemeindeverwaltungen mit denen des Reichs und des Landes eröffnet und der Anlaß zu vorläufigen, behelfsmäßigen Maßnahmen, denen immer die Gefahr unerwünschter rechtlicher und finanzieller Wirkungen anhaftet, stark vermindert. Es kann und soll daher mit solchen Maßnahmen in Zukunft größere Zurückhaltung geübt werden. Insbesondere ist wilden Eingriffen in die Gemeindeverwaltung außerhalb des Rahmens der geltenden Gesetze nach Möglichkeit entgegenzutreten; polizeiliche Maßnahmen gegenüber der Gemeindeverwaltung müssen unter allen Umständen der Staatsverwaltung vorbehalten bleiben.

Zm einzelnen bemerke ich:

1. Bürgermeister

Durch den Erlass vom 16. März 1933 Nr. 26290 ist die Möglichkeit eröffnet, dort, wo aus politischen Gründen die weitere Amtsführung des bisherigen Bürgermeisters gegenwärtig Bedenken begegnet, Abhilfe zu schaffen. Es ist nicht meine Meinung, daß darüber hinaus auf jede Anregung oft völlig unbedenklicher, vielleicht von persönlichen Anschauungen und Wünschen geleiteter und sich bisweilen auch zu Unrecht auf meine Person berufender Personen ein solcher Wechsel eintreten soll. Dies erscheint vielmehr nur dort geboten, wo die Einstellung oder das Verhalten des Bürgermeisters gegenüber der nationalen Erhebung in der Tat ein sofortiges Einschreiten notwendig macht. Wo angeblich dienstliche Verfehlungen des Bürgermeisters den Anlaß zum Verlangen nach seiner Entfernung geben, ist nach § 74 Abs. 4 und 7 der Gemeindeordnung, also mit Einleitung eines Dienstverfahrens und vorläufiger Amtsenthebung, vorzugehen.

Wie bereits in meinem vorgenannten Erlass angeordnet, ist die Stellvertretung des Bürgermeisters soweit möglich, dem Gemeinderat zu entnehmen. Die Bestellung von Kommissaren an Stelle des Bürgermeisters sollte ein Ausnahmefall bleiben. Sie wird in der Regel insbesondere dort vermeidbar sein, wo im Gemeinderat Angehörige der in der Landesregierung vertretenen Parteien vorhanden sind, denen die Stellvertretung übertragen werden kann.

Unter Umständen kommt in Betracht, unter Beibehaltung der geordneten Stellvertretung der Gemeindeverwaltung einen oder mehrere Kommissare beizusetzen. Dies hat sich mit Erfolg in einzelnen Gemeinden durch eine gütliche Vereinbarung ermöglichen lassen, kann aber notfalls auch durch eine Anordnung auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 (Reichsgesetzblatt 1 S. 83) geschehen, zu der ich die Bezirksämter hiermit ermächtige. In einer solchen Anordnung ist der Zuständigkeitskreis der Kommissare genau zu umgrenzen, in der Regel dahin, daß ihnen der Einblick in die gesamte Verwaltung und die Teilnahme an sämtlichen Sitzungen mit beratender Stimme zukommt, daß sie aber zu selbständiger Beschlussfassung und zur Vertretung der Gemeinde in keiner Weise befugt sind.

Wo die Stelle des Bürgermeisters durch Tod, Rücktritt oder aus anderen Gründen erledigt ist, gilt für die Vornahme der Neuwahlen die Vorschrift des Artikels II der Notverordnung vom 19. März 1933 über Amtsdauer und Neuwahlen der Bürgermeister (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 45). Diese Verordnung bezweckt in erster Linie, zu vermeiden, daß Neuwahlen noch von Bürgerausschüssen vor ihrer bevorstehenden Umbildung vorgenommen werden. Wo also der Bürgerausschuß Wahlkörper ist, ist die Genehmigung zur Vornahme von Bürgermeisterwahlen grundsätzlich nicht zu erteilen. Aber auch in andern Gemeinden kann unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Vornahme der Bürgermeisterwahl, insbesondere aus sicherheitspolitischen Gründen, unerwünscht sein. Es ist deshalb auch hier die erforderliche Genehmigung nur dort zu erteilen, wo Bedenken dieser Art nicht entgegenstehen.

2. Kommissare

Die ausnahmsweise gebotene Bestellung von Kommissaren anstelle des Bürgermeisters habe ich in dem Erlass vom 16. März 1933 Nr. 26290 mir selbst vorbehalten. Hierauf gerichtete Anträge müssen sich, neben der Bestätigung der Notwendigkeit einer solchen Bestellung mangels geeigneter Stellvertretung im Gemeinderat, wenn ein bestimmter Kommissar genannt wird, über die Eignung dieser Persönlichkeit aussprechen.

Es empfiehlt sich, diese Kommissare auf die Erfüllung ihrer Pflichten handgeläufiglich zu verpflichten und sie bei dieser Gelegenheit eingehend über die Aufgaben und Pflichten ihres Amtes zu belehren. Keinem Kommissar steht ein Anspruch auf Vergütung aus der Gemeindefasse zu; sie können jedoch den Erlass ihrer baren Auslagen in angemessenem Rahmen fordern.

3. Gemeinderat

Zwangseingriffe gegenüber den Gemeinderäten als solchen werden in der Regel nicht in Betracht kommen. Für kommunistische Mitglieder des Gemeinderats sind die entsprechenden Anordnungen zu ihrer Ausschaltung getroffen. Soweit darüber hinaus andere Mitglieder des Gemeinderats glauben, unter den veränderten politischen Verhältnissen ihr Amt niederlegen oder ihre tatsächliche Mitwirkung einstellen zu sollen, steht dem nichts entgegen; insbesondere ist im letzteren Fall die Einleitung eines Dienstverfahrens nicht angezeigt. Es kann aber vorkommen, daß durch solche Vorgänge der Gemeinderat beschlußfähig wird; in diesen Fällen wird nichts anderes übrig bleiben, als dem Bürgermeister, unter Umständen gemeinsam mit den verbleibenden Gemeinderäten, die Befugnisse des Gemeinderats zu übertragen. Eine solche Anordnung behalte ich mir vor. Ich beabsichtige, sie an die Bedingung zu knüpfen, daß derartige Beschlüsse des Gemeinderats der Staatsaufsichtsbehörde unverzüglich zur etwaigen Beanstandung vorzulegen sind. Anträge auf solche Anordnungen sind vorzulegen. Ganz allgemein empfiehlt es sich indessen, daß die gemeindlichen Körperschaften in den

nächsten Wochen bis zu ihrer Umbildung in ihrer Beschlussfassung mögliche Zurückhaltung üben. Insbesondere sollen personelle Angelegenheiten und solche von größerer wirtschaftlicher Bedeutung, letztere namentlich dann, wenn darüber Meinungsverschiedenheiten in der Gemeinde bestehen, soweit irgend möglich der Beschlussfassung der neu gebildeten Körperschaften vorbehalten bleiben.

6. Gemeindebeamte

Aus zahlreichen Gemeinden liegen Nachrichten vor, daß auch gegen die Gemeindebeamten mit Zwangsmaßnahmen, Dienstenthebung usw. eingeschritten worden sei. Abgesehen davon, daß ein solches Vorgehen den geordneten Fortgang der Gemeindeverwaltung gefährdet, namentlich, wenn etwa Bürgermeister und Ratsschreiber oder Rechner zugleich wechseln, birgt es auch die Gefahr, erheblicher rechtlicher Verwicklungen und finanzieller Verpflichtungen für die Gemeinde in sich. Die Gemeindebeamten arbeiten unter Leitung und Aufsicht ihres Bürgermeisters. Wo dieser oder der an seinen Platz getretene Stellvertreter oder Kommissar zuverlässig ist und seine Pflicht tut, können die Gemeindebeamten, auch wenn ihre politische Einstellung zu Bedenken Anlaß gibt, in der Regel nicht so viel Unheil anrichten, daß ihre sofortige Entfernung geboten wäre; eine Ausnahme gilt auch hier natürlich für die Angehörigen der KPD. Ich will es nicht beanstanden, wenn Gemeindebeamte, um Reibungen in dieser politisch besonders erregten Zeit zu vermeiden, ihren geordneten Jahresurlaub alsbald antreten, sofern dadurch die Geschäfte nicht gefährdet werden. Im übrigen aber soll die Entfernung eines Gemeinde-

beamten vom Dienst regelmäßig nur unter den Voraussetzungen und in den Formen des § 71 Abs. 1 und 6 der Gemeindeordnung oder aber unter gleichzeitiger Einleitung eines auf Dienstentlassung gerichteten Strafverfahrens durch vorläufige Amtsenthebung nach § 75 Abs. 2 der Gemeindeordnung erfolgen. Bei der Neubefestigung der endgültig frei gewordenen Stellen sind die Anstellungsgründe zu beachten.

Verbot ausländischer Zeitungen in Deutschland!

Nach einer Mitteilung der Pressestelle gibt der Reichskommissar für Baden bekannt: Der Reichsminister des Innern in Berlin hat mit Erlass vom 14./15. März 1933 gemäß § 13 in Verbindung mit § 9 Absatz 1 Nr. 5 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze des deutschen Volkes vom 4. Februar 1933 die Verbreitung:

1. der in Krakau erscheinenden Zeitung „Flustrowany Kurjer Codzienny“ bis zum 10. September 1933 einschließl.
2. der in Wien erscheinenden Zeitung „Die Neue Fahne“ bis zum 14. September 1933 einschließl.
3. der in Mählfhausen im Elsaß erscheinenden Tageszeitung „Der Republikaner“ bis zum 14. September 1933 einschließl.
4. der in Bern erscheinenden „Berner Tagwacht“ bis zum 14. September 1933 einschließl. im Inlande verboten.

Der „Führer“ amtliches Veröffentlichungsorgan

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Mit dem Verlag der Tageszeitung „Der Führer“ wurde unterm 13./14. Februar 1933 ein Vertrag abgeschlossen, wonach dem Verlag alle für den Amtsbezirk Karlsruhe bestimmten amtlichen Bekanntmachungen zur Veröffentlichung im „Führer“ überwiesen werden.

Sprengstofflager im Bahndamm

Aufdeckung einer großen kommunistischen Verbrecherorganisation im Industriegebiet

Redlinghausen, 29. März. Der Politischen Polizei in Redlinghausen ist es gelungen, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet eine umfangreiche Sprengstofforganisation der KPD festzustellen, die den Namen „Apparat“ trug. Stützpunkte für die Verbrecher waren in Bottrop, Mülheim, Oberhausen und in verschiedenen anderen Orten des Industriegebietes eingerichtet.

Die Mitglieder der Sprengstofforganisation wurden in langen Kurven von führenden Kommunisten unterrichtet und haben hier die genaue Anweisung für die Sprengung von Brücken, Häuten und Straßen erhalten. Als Führer des „Apparates“ bzw. als Beteiligte bei der Sprengstofforganisation sind bisher in Bottrop 25, in Oberhausen ebenfalls mehrere führende Kommunisten festgenommen worden. Die Festgenommenen sind geständig. Neben den einzelnen Gruppen des „Apparates“ hat im Unterbezirk der KPD, Oberhausen noch eine Terrorgruppe bestanden, die aus 10 besonders zuverlässigen Angehörigen der KPD, zusammengesetzt war. Die Angehörigen der Sprengstofforganisation hatten u. a. die Aufgabe, zur gegebenen Zeit planmäßig Terroraktionen insbesondere Sprengungen von wichtigen Gebäuden, Brücken, Straßen usw. vorzunehmen.

Der Landes kriminalpolizei Redlinghausen ist es gelungen, bis jetzt folgende Sprengstoffe bzw. Waffen zu beschlagnahmen: Staufferfettbüchsen, die zum Teil als Handgranaten angefertigt waren, ein Revolver-Kanon-Geschoß, 59 Stück Handgranaten, 3 Wurfmesser, 14 Rohrstücke für Handgranaten, 15 Gewehre und Karabiner, 4 Seitengewehre, 10 Pistolen, eine Dole Detonit, 48 Päckchen Sprengstoffe, 60 Sprengkapseln, 24 Meter Zündschnur, mehrere Dumdum-Geschosse, eine Gewehrgranate, eine Flugmine, 38 Schuß Pistolenmunition, 350 Schuß Infanteriemunition, 27 Stück englische Gaspatronen, 2 Höllemaschinen und 2 Brandbomben. Das gesamte Material war sachmännlich verpackt und befand sich in bestem Zustand. Der größte Teil wurde durch die Polizei bereits gesprengt. Im Münsterland wurden in einem Steinbruch vergraben 355 Stück scharf geladene Patronen zum Militärgewehr 98 gefunden und beschlagnahmt. An einer anderen Stelle wurde ein Kommuß beim Vergraben zweier Infanteriegewehre von der Polizei überführt. Die Gewehre und 30 Schuß Munition wurden sichergestellt.

Besonders bemerkenswert ist der Fund im Bahndamm Bottrop-Redlinghausen. Hier wurde mitten im Bahndamm vergraben eine Milchkanne mit 40 Staufferfettbüchsen, die als Handgranaten angefertigt waren, Detonit, Amon-Salpeter, 6 Eierhandgranaten, ein Saß mit 66 mit Sprengstoff gefüllten Staufferfettbüchsen, 2 Rohrstücke für eine Handgranate und eine Zündfackel mit Detonit, eine 10 Zentimeter-Granate mit Zünder, 3 Handgranaten und eine Eierhandgranate mit Zünder

vorgefunden und beschlagnahmt. Ueber die Stelle hatten die Kommunisten in geschickter Weise eine Grasnarbe gezogen, die dem Versteck genau angepaßt war. Unübersichtbar und fürchterlich wäre die Katastrophe gewesen, wenn durch irgend einen Umstand die Sprengstoffe im Bahndamm zur Detonation gekommen wären.

Ein größerer Sprengstoff-Fund wurde in der Nähe der stillgelegten Zeche Arenberg-Fortsetzung sowie im Garten eines Kommunisten 120 Meter tief vergraben gemacht. Nach den Feststellungen der Polizei wurden die Staufferfettbüchsen durchweg auf der Zeche „Arenbaben“ in Bottrop gestohlen. Die Büchsen wurden massenweise als Sprengkörper hergerichtet. Sie sind ein besonders gefährliches Material, deren Sprengwirkung geradezu verheerend ist.

Waffenfund bei Nordhausen

Erfurt, 29. März. Amtlich wird mitgeteilt: „Am Dienstag fand man bei Nordhausen auf freiem Felde vergraben 82 Infanteriegewehre, etliche tausend Schuß Munition, vier gefüllte Kisten mit Maschinengewehrmunition und ein Maschinengewehr. Nach dem Zustand der Waffen handelt es sich um solche, die schon vor längerer Zeit, vermutlich nach dem Kapp-Putsch, dort vergraben wurden.“

Durch den Fund hat sich das seit Jahren in Nordhausen und Umgebung immer wieder auftauchende Gerücht über ein verstecktes Waffenlager bewahrt. Vier Personen wurden festgenommen.

Der Regierungspräsident hat alle sozialistischen Amtsvorsteher und Stellvertreter im Regierungsbezirk Erfurt mit sofortiger Wirkung ihrer Ämter enthoben.

Verminderung der parlamentarischen Fachauschüsse

Die neuen Geschäftsordnungen für den Reichstag und den Preussischen Landtag bringen auch eine Verminderung der Zahl der parlamentarischen Ausschüsse. Im Preussischen Landtag bestanden bisher 17 Fachauschüsse. Es waren dies der Hauptauschuß, der Verfassungsausschuß, der Gemeindevorschau, der Geschäftsordnungsausschuß, der Rechtsauschuß, der Unterrichtsausschuß, der Landwirtschaftsausschuß, der Siedlungsausschuß, der Wohnungsausschuß, der Volkswohlfahrtsauschuß, der Ausschuß zur Pflege der Leibesübungen, der Handelsauschuß, der Verkehrsausschuß, der Beamtenauschuß, der Eingabenausschuß, der Ausschuß zur Prüfung der Haushaltsrech-

nungen und der Fortauschuß. Nach der vom Landtag angenommenen einstufigen neuen Geschäftsordnung wird der Landtag in Zukunft nur noch 11 Fachauschüsse haben. Diese Verringerung wird durch die Zusammenlegung mehrerer Fachauschüsse mit ähnlichen Arbeitsgebieten erreicht werden. So werden in Zukunft die Handels- und Verkehrsfragen sowie die Gemeinde- und Wohnungsangelegenheiten von je einem Ausschuß behandelt werden. Der Verfassungsausschuß wird neben seinen eigenen Aufgaben auch Geschäftsordnungsfragen erledigen, während der Landwirtschaftsausschuß sich auch der Siedlungsfragen annehmen wird. Die Aufgaben des Ausschusses zur Prüfung der Haushaltsrechnungen und des Wohlfahrtsauschusses werden von anderen Ausschüssen mit übernommen werden.

Den Ausschüssen, bei denen auch schon bisher das Schwergewicht der sachlichen Arbeit in den Parlamenten gelegen hat, kommt in einer Zeit, die sich von mühseliger Vielrederei abgemant hat, noch gesteigerte Bedeutung zu. In engem Kreise kann hier, wo der Neuanfang der der Agitation, das Publizium, fehlt, ernste und sachliche Arbeit geleistet werden. Dieser Aufgabe werden die Ausschüsse in Zukunft umso eher gerecht werden können, als jede überflüssig starke Besetzung vermieden werden wird. Die Ausschüsse sollen in der Regel nur noch 15 Mitglieder umfassen, während sie bisher fast durchweg 20 Mitglieder zählten. Außer den Fachauschüssen besteht sowohl im Reichstag wie im Preussischen Landtag ein Ausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung, im Reichstag ferner ein Ausschuß für Auswärtige Angelegenheiten. Hier handelt es sich um sogenannte ständige Ausschüsse, die auch dann weiterbestehen, wenn das Parlament selbst aufgelöst oder seine Wahlperiode beendet ist.

Blutige Schmuggelzwischenfälle an der ostoberschlesischen Grenze

Kattowitz, 29. März. Das nahe Ostpreußen hat zu einem riesigen Aufschwung des Schmuggelbetriebes an der deutsch-polnischen Grenze geführt. Bei Neu-Nepten überschritt eine Schmugglerbande von 50 Personen die Grenze. Die Grenzbeamten machten von der Schutzmasse Gebrauch, wobei ein Schmuggler getötet und einer schwer verletzt wurde. Die Verleserung des Ortes nahm Partei für die Schmuggler, so daß die Beamten Verletzungen herbeiholen mußten. Erst dann konnten acht Schmuggler festgenommen und ein Teil der Schmuggelware beschlagnahmt werden. Die anderen Schmuggler entkamen.

In der Nacht zum Dienstag wurde am Grenzübergang zwischen Kipine und Chorpaczow der Schmuggler Lukesch aus Schwientochow sowie ein Grenzbeamter auf der Flucht erschossen.

Die Brüder vom Blauen Mond

von F.K. Wagner



22. Fortsetzung.
 Nun, er hatte diesen Augenblick immer vorausgesehen und seine Vorbereitungen getroffen. Schon seit langem war er im Besitz von zwei Pässen auf falsche Namen, und in einer Garage hatte er einen kleinen schnellen Zweiflügel eingestellt. Denn er wußte aus Erfahrung, daß es geradezu Wahnsinn ist, wenn störrisch verfolgte die Eisenbahn zur Flucht benutzen. Lela mußte das goldene Blond ihrer Haare opfern und diese schwarz färben, er würde die umgekehrte Prozedur mit Wasserstoff vornehmen. Dann konnten sie als harmlose Autoreisende mit fast hundertprozentiger Sicherheit annehmen, auf der Flucht unerkannt zu bleiben. Tagelang würde man zwar nach seinem Verschwinden alle Grenzen des Landes scharf bewachen, aber solche Maßnahmen lassen sich aus technischen Gründen auf die Dauer nicht aufrechterhalten. Wenn es ihm gelang, sich nur einige Zeit zu verbergen, dann war es ein Kinderspiel, in einem günstigen Augenblick über die Grenze zu entweichen. Sein Geld hatte Braun längst an eine ausländische Bank überweisen lassen.

Trotzdem war sich Braun klar, daß es ein Wettrennen auf Tod und Leben war. Die Polizei fürchtete er nicht, dafür aber jene Leute, für die er bisher gearbeitet hatte, für deren Geld er zum Verbrecher geworden war. Wenn er die Flucht ergriff, dann geschah es ohne ihre Zustimmung, ohne daß ihm der Befehl dazu erteilt worden war, und darauf stand der Tod.

Eine böse Ahnung sagte ihm, daß vielleicht in diesem Augenblick der „Große Chef“ schon das Todesurteil über ihn gesprochen hatte, nur deshalb, weil Gefahr bestand, daß Braun verraten würde, Gefahr . . . daß er durch Verrat versuchen könnte, sein Schicksal zu mindern. Und mit Grauen dachte er daran, daß er selbst erst vor wenigen Tagen gezwungen wurde, ein solches Urteil zu vollziehen. Zum erstenmal hatte er getötet, einen Mord begangen . . .

Sergeant Braun beschleunigte plötzlich seine Schritte. Purdt ergriff ihn und begann ihn zu jagen. Scheu sah er sich nach allen Seiten um, und seine Hände ließen den Kolben des Revolvers, den er schüßfertig in der Tasche trug, nicht mehr los.

Als er in die Gasse einbog, in der er wohnte, fing er an zu laufen. Jede Minute war ihm jetzt eine kostbare Gnadenfrist, die er auszunutzen mußte.

Der Portier stand vor dem Hause und verstellte ihm mit wichtiger Miene den Weg. „Der Reiseforb ist schon gefloht worden, Herr Braun. Sie haben wohl etwas vergessen . . .“ „Was für ein Korb?“ Der Sergeant taumelte bei diesen Worten.

„Nun, das Gepäck Ihrer Frau, sie ist doch verreist!“

Der Polizist stieß den Portier zur Seite und raste die Treppe hinauf. Kaum konnten seine ätzernden Hände den Schlüssel halten. Im Vorzimmer riß er die Türen, die zu den Zimmern führten, auf.

„Lela!“ rief er angstvoll.

Aber niemand antwortete ihm.

Sein Rufsen verhallte ungehört in den Räumen. Er lief durch die ganze Wohnung und durchsuchte jeden Winkel, doch von Lela war keine Spur zu entdecken, er fand weder ein Zeichen von ihr, noch eine Verstandigung. Diese unheimliche Stille sagte Braun alles, erzählte ihm eine unheimliche Geschichte . . .

Seine Komplizen hatten Lela hier überfallen

und einfach fortgeschleppt. Er war zu spät gekommen.

Wenn Sergeant Braun in seine kleine Frau nicht so verliebt gewesen wäre, so hätte er jetzt nur an seine eigene Rettung gedacht. Aber dieser Polizist, der kaltblütig den eigenen Komplizen durch einen Schuß in den Rücken getötet hatte, und dem das Schasott sicher war, wenn man ihn ergriff, zögerte nicht einen Augenblick, sich jeder Gefahr auszuliefern, nur um Gewißheit über Lelas Schicksal zu erhalten. Vielleicht kam auch sein Opferwille schon zu spät, vielleicht hatte man Lela schon getötet. Nun, dann wollte er der Bande wenigstens beweisen, daß er, Sergeant Braun, genug Mut zu einem furchterlichen letzten Kampf hatte.

Aus einem Versteck nahm er seine Maschinenpistole und sah sie genau durch. Dann steckte er noch vier Patronen in die Taschen zu je fünfzehn Schuß zu sich.

Sergeant Braun war einer der wenigen Eingeweihten, der das Geheimnis jener leerstehenden ehemaligen chemischen Fabrik kannte, ebenso das Geheimnis des scheinbar verfallenen Betonkanals, den er jetzt mit baherfülltem Gesicht betrat. Er wußte hier gut Bescheid und vermied es daher, von seiner elektrischen Taschenlampe Gebrauch zu machen. Den Hebel zwischen den Schuttmauern, den man betätigen mußte, um eine kleine Öffnung aufzuschließen,

hatte er bisher noch immer in der Dunkelheit gefunden.

Kein Mensch hätte geahnt, daß sich hinter dem Ende dieses halb eingestürzten Kanals noch verborgene Räume befanden. Die herabgefallenen Steine und Betonstücke waren so natürlich angeordnet, daß die Täuschung vollkommen war. Gerade deshalb hatte die Bande in dem Gebäude einen ihrer meistbenutzten Schlupfwinkel angelegt. Hier hoffte Braun sich Gewißheit über das Schicksal seiner Frau verschaffen zu können.

Er hatte das Ende des Kanals erreicht und streckte eben seine Hand aus, als ihn ein Lichtstrahl blendete. Der Sergeant fuhr zurück. Unendlich erkannte er vor sich einen Mann in einem dunklen Ueberrock und ebensolchen weichen Filzhut, dessen breite Ränder das Gesicht beschatteten. Außerdem trug der Unbekannte eine Maske.

„Was wollen Sie hier, Sergeant Braun?“ Die Stimme klang ruhig, aber so kalt und gefühllos, daß der Polizist neuerlich erbeute.

„Mit welchem Recht könnte ich dieselbe Frage stellen! Wer sind Sie überhaupt?“ fragte er mit Mühe hervor.

Braun sah im Lichtkegel ein kleines rundes Schild: auf weißem Grund leuchtete eine blaue Mondschale. Nur einen Augenblick, dann schloß sich die fünf langen gepflegten Finger wieder, der Unbekannte zog seinen Arm rasch zu-

rück. Auch Braun wollte in seine Tasche greifen, aber der Mann machte eine gebieterische Gebärde.

„Lassen Sie das, ich weiß doch, daß Sie zu uns gehören.“

„Wer sind Sie denn . . .?“ fragte Braun nochmals.

„Ich bin der Große Chef!“

Eine wunderbare Ruhe überkam Sergeant Braun. Vor ihm stand jener Mann, der mit unheimlicher Macht die Brüder vom Blauen Mond beherrschte, der das Land um Millionen geplündert hatte, der Mann, auf dessen Befehl schon eine Anzahl Menschenleben geopfert wurden. Niemand wußte, wer er eigentlich war, nie hatte man mehr von ihm gesehen, als höchstens seinen flüchtigen Schatten. Mit Grauen wagten die Mitglieder der Bande nur von ihm zu flüstern und auch Braun hatte sich dieser Angstpsychose bisher nicht entziehen können.

Jetzt aber, wo er dem großen Chef gegenüberstand war dieses Gefühl verschwunden und nur tödlicher Haß erfüllte ihn gegen diesen Mann, der, das ahnte Braun, auch sein Leben vernichten wollte.

„Was haben Sie mit meiner Frau gemacht, wo ist Lela?“

„Ihre Frau habe ich dorthin gebracht, wo mir ihre Unvorsichtigkeit und Geschwätzigkeit nicht mehr schaden kann. Wahrscheinlich aber werde ich gezwungen sein, sie töten zu lassen.“

„Dazu werden Sie keine Gelegenheit mehr haben“, sagte Sergeant Braun. Und mit lächnem Hohn fügte er hinzu: „Sie sind ein kluger Kopf und werden einsehen, daß Sie sich diesmal in meiner Gewalt befinden.“

Der Polizist hatte blitzschnell seine Pistole gezogen und sie dem Großen Chef auf die Brust gesetzt. „Nun werde ich zuerst einmal das Geheimnis Ihrer Persönlichkeit lüften . . . Herunter mit der Maske!“

„Ich denke nicht daran“, lautete die ruhige Entgegnung.

„Herunter, sage ich . . . oder ich schiesse Sie über den Haufen!“ schrie Braun sinnlos vor Wut.

Fortsetzung folgt.

Begegnung mit Zeitgenossen / Eine Blaudelei von W. Hulsch

Wir drückten damals noch die Schulbank, waren, wie sich das gehört, leichtfüßig, frech und unverschämmt und hatten außerdem den Ehrgeiz, in die gehelligten Bereiche der deutschen Literatur einzugehen — und sei es auch nur als Tempeldiener. An einem Stammtisch — wo anders? — vereinigten wir uns zu Schnaps, billigen Versen und Selbstbeweihräucherung.

Immerhin: Der blaue Dunst, den wir uns vorzumachen, konnte doch nicht verhindern, daß wir uns in den Stunden des Raters recht ärmlich vorkamen. Was konnte uns da gelegener sein, als daß uns einmal einer der Großen, Berühmten, der Prominenten, in die Hände fiel? Der Unglückliche war Thomas Mann. Er hatte die Hausausf. meiner Heimatstadt für wert — 1000 RM.! — erachtet, ihn persönlich eine seiner Novellen vorzulesen. Auf die erste Ankündigung hiervon übermittelten wir — „ein Kreis junger Autoren“ — ihm eine Einladung nach München zu einer Flasche Wein nach der Lesestunde. Natürlich bekamen wir keine Antwort. Aber das schabete nichts. An dem Abend, an dem er sprechen sollte, setzten wir uns in unsere besten, zum Teil ausgeborgten Anzüge und erwarteten den großen Mann schon an der Auffahrt. Aber wir kannten ihn ja nicht; wie steht ein Dichter aus? Um das zu erfahren, schauten wir in den Spiegel! Wirklich erschien, als wir schon bis kurz vor acht Uhr gewartet hatten, ein Individuum mit flatterndem Haar und Schläps, mit Schlapphut und etwas zerknitterten Schuhen, der dunkle Anzug etwas abgetragen und an den Nähten verblichen. Das mußte er sein, also ran! Vorstellung untreue: „Herr Doktor, wir hatten uns erlaubt, Sie zu einer Flasche Wein zu bitten“. „Ja“. „Ist es Ihnen recht?“ „Ja“. „Haben Sie irgend besondere Wünsche?“ „Ne“. „Also nach Ihrer Vorlesung, Herr Doktor“. „Vorlesung? Doktor?“ „Ja, sind Sie denn nicht Herr Dr. Mann?“ „Gott bewahre!“ Verbeugung, lehrte. Der wirkliche Dichter hatte inzwischen in elegantem Smoking, tabellos frisiert, riesige Blumen im Arm, den Saal betreten. Aber wir schnappten ihn uns nach Schluß: auskommen durfte er nicht. Zwar lehnte er unsere Einladung ab — er hatte schon eine andere, die mehr versprechen mochte —, aber er unterhielt sich sehr leutselig eine halbe Stunde mit uns. Zufällig gerieten wir, da wir die Flasche Wein natürlich nicht ausfallen lassen wollten, in das gleiche Lokal, in dem unser Herois speiste. Wir bekamen abermals einige ermahrende und ermunternde Worte und dann sogar ein Autogramm. Am nächsten Tag im Deutschunterricht überraschend nach meinem Eindruck vom Dichter gefragt, formulierte ich damals — wir waren 16 Jahre alt —: Wie ein besserer Geschäftsfreisender.

Da die Prominenten indessen nicht so did. gefäß sind, mußten wir uns fürderhin mit einer

einheimischen Größe, Kurt Vols-Stern, begnügen, einer Kreuzung von „Schwabing“ und „Romanischem Café“, ein Literat, wie man ihn sonst heute nur noch aus den Erzählungen von der guten alten Zeit kennt. Er schrieb erträgliche Feuilletons, harmlose Gedichte und Gerichtsreportagen. Sein Eigentum bestand aus einem Meerschweinchen, einem Hund, einer Braut und einer Wohnung, von deren letzteren Vermietung er lebte. Zwischen Bergen von Büchern, Stöcken von Zeitungen, in ein uralttes Sofa versunken, im Winter in Decken gehüllt — Heizung kostet Geld — saßen wir bei gutem Tee und elendem Tabak („Deutschwald“) auf seiner Bude beisammen und bemühten uns, die Welt zu verbessern, wobei wir uns über die Wege dazu ständig in die Haare gerieten. Heute hat er die Freiheit des Dichterberufes aufgegeben und sitzt in einer Zeitungsredaktion gefangen.

Die Zeit eines Zwischenspiels als Beamter in Königsberg, die auch mich mit der Presse in Verbindung brachte, ließ mich dann einige Minuten Frank Thies beobachten und sprechen. Im Anschluß an eine Rede, die er gehalten hatte, wollte ich ein Interview von ihm. Ich schlenderte also des Nachmittags zu der Buchhandlung, in deren Räumen Thies in neugekauft Bücher sein Autogramm setzte. Bis auf die Straße fast standen die Damen; von Mochus bis Veitchen alle Geräde, von D bis Z alle Beine, von 50 Kilo bis 3 Zentner alle Gewichte. Der Autor aber saß in einer lauschigen Ecke. Eine elegante, schmale Erscheinung, blond, blauäugig. Seine Persönlichkeit war umweht von jenem Hauch der Hoch- und Ueberzüchtung, ja fast Degeneration, der den alten Familien seiner baltischen Heimat anhaftet. Er schrieb immer wieder seinen Namen und hatte doch noch die Zeit, liebenswürdig zu lächeln, eine Hand zu küssen, ein paar verbindliche Worte zu sprechen. Verbindlich und liebenswürdig fertigte er auch mich ab: „Keine Zeit . . . Thema zu heikel . . . wenn ich wieder komme“. Ich war damals als Journalist noch nicht ausgefacht genug, um daraus über sechs Spalten eine zweistündige Unterredung zu machen.

Ein Jahr ist es her, daß ich dann auf Mügen einen Schweizer — Züricher — Dichter kennen lernte: Heinrich Auader, dessen kleinen bunten Gedichten wir allenthalben in deutschen Zeitungen begegnen. Der kleine Mann mit dem gelblichen, knochigen Gesicht, und dem langen, krausen und blau-schwarzen Haar saß in einem Vortrag, den ich hielt, und wir verflüchteten uns anschließend derart in ein Gespräch, daß uns endlich nach der Polizeistunde der Landjäger aus dem Lokal wies. Der nächste Vormittag hielt mich wieder im Banne des befruchtenden heiteren Wesens des Dichters mit dem Ergebnis, daß wir uns festflüchteten, und ich meinen Zug veräumte. Auader ist nur Lyriker, der Art seines Schaffens — er schreibt

keine feile Prosa — wie seinem ganzen impulsiven, fast kindlichen Temperament nach. Gewiß, er ist keiner der Vielgenannten, auch läuft ihm wohl — er muß ja vom Dichten leben — manchmal ein unausgeglichenes, ja schlechter Verstand, dafür aber ist seine Kunst auch dem Volke eingängig und wird nicht nur von den Bildungsphilistern begriffen.

Die Bekanntschaft mit dem Letzten, der in dieser Reihe stehen soll, verdanke ich dem Sommer des letzten Jahres. Eines Tages setzte ich mich hin und lud mich bei Hans Jost am Starnberger See zu Gast. Prompt kam die zuzugende Antwort. Ein einfaches Haus in einem weltentlegenen Bauerndorf dient dem Dichter zur Wohnung. Jedoch vergnügt ihm der Besitz eines Autos jedersert mit dem Leben soweit in Verbindung zu kommen, wie es ihm ratsam erscheint. Ich wurde in baurischer Tracht mit den „kurzen Ledernen“ empfangen, doch ist Jost von Geburt Sachse. Eine Zigarre wurde angebrannt und schon waren wir mitten in der Unterhaltung. Während der ganzen Zeit, die wir zusammen saßen, gab es keine toten Punkte im Gespräch. Es war, als ob der scharfe, aber warme und herzliche Blick des Dichters die Gedanken und Fragen seines Gegenübers noch im Gehirn erröte und sie zugleich mit der Antwort in seiner ihm eigenen feelischen Gespanntheit — Jost war nicht umsonst Wortführer des Expressionismus — glänzen und vibrieren ließe. Von seinem Werk wollte ich wissen, von seinen Urlassen und Absichten? Ja, wer das so fragen könne; er schreibe eben, weil er schreiben müsse. Vorsichtig deutete ich an, ob es dies und das nicht sei, ich hätte es beim Lesen so empfunden. „Ja, natürlich, ich habe es nur nicht so recht gewußt, aber jetzt, wo Sie es aussprechen, sehe ich ein, so war es gemeint“ und „Ich bin nur mal als Expressionist abgestempelt. Jetzt erwarten alle Leute, ich solle „ausdrücken“. Mir ist das gleich. Ich schreibe nicht nach einem Programm, sondern aus meinem Gefühl heraus“.

Der Name Jost's ist nicht mehr allzu bekannt in Deutschland, obwohl es nur wenige Bühnen gibt, die seine Stücke nicht gespielt haben. Doch ist ihm Theater nicht Unterhaltung sondern kultische Handlung, Kunst nicht Selbstzweck sondern Dienst am ewigen Mythos, eine Anschauung, die der breiten Masse nicht geläufig ist; sie sieht über so ein unbequemes Individuum spöttisch hinweg. Man glaube aber nicht, in dieser Begrenzung einen salbadernden Prediger zu finden, im Gegenteil, Jost ist durchaus der Meinung, daß die Weine nicht nur deshalb so süß, und die Mädchen nicht nur deshalb so hübsch sind, damit alle Tanten hämische Bemerkungen darüber machen können! Alles Seiende ist weder böse noch häßlich an sich, es kommt alles darauf an, was wir daraus machen.



Georg Schumann — Beethoven-Preissträger Prof. Dr. h. c. Georg Schumann, der bekannte Komponist, wurde von der Preussischen Akademie der Künste mit dem Staatlichen Beethoven-Preis ausgezeichnet.

Der Futtritt Moskaus

Deutsche Kommunisten erhalten kein Asylrecht

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 29. März.

In den letzten Tagen kam schon mehrfach von der russischen Grenze die Meldung, daß der Grenzübertritt geflüchteter deutscher Kommunisten mit einigen Schwierigkeiten verbunden zu sein scheint. So ist es in mehreren Fällen vorgekommen, daß der Grenzübertritt von Gruppen geflüchteter deutscher Kommunisten von den Sowjet-Behörden, in einem Falle sogar unter Anwendung von Waffengewalt, verhindert wurde. Eine Erklärung für dieses Verhalten ist jetzt, wie verlautet, darin zu suchen, daß das Politbüro der Kommunistischen Partei Russlands alle Sowjet-Behörden des Landes angewiesen hat, das Asylrecht für kommunistische Flüchtlinge in Zukunft grundsätzlich zu verweigern und den deutschen Kommunistenführern, die zur Zeit noch in Russland verweilen, nur noch beschränkte Aufenthaltserlaubnis zu gewähren.

Moskau hat also mit anderen Worten seinen deutschen Söldlingen schon den Futtritt verweigert.

Es ist selbstverständlich, daß sich die Verweigerung des Asylrechtes auf die KPD in noch härteren Maße, als alles andere bisher demoralisierend auswirken wird. Moskau beabsichtigt mit der jetzt angewandten Taktik eine Steigerung des Individualterrors in Deutschland, da es ja auch den ihm vielleicht bis heute noch treu gebliebenen Aktivisten den Grenzübertritt in das rote Paradies verwei-

gert und sie auf diesem Wege zwingen möchte, in Deutschland weiter zu wühlen. Ob diese Taktik der Kommintern von Erfolg begleitet sein wird, kann jetzt schon füglich bezweifelt werden.

Die katastrophalen Niederlagen der KPD bei den Betriebsrätewahlen haben in den letzten Tagen schon gezeigt, daß die KPD heute ebenso wie die SPD nur mehr ein demokratisierter Haufen ist. Dafür ist die öffentliche Loslösung tausender kommunistischer Aktivisten von der KPD, ebenfalls in Bewegung. Der ehrliche deutsche Kommunist, der bis heute noch in den Reihen der KPD stand, hat erkannt, daß er nur das Werkzeug Moskaus war und daß ihm der Krenel heute sogar das in allen anderen Ländern, nur nicht in dem „roten Paradies“, gewährte Asylrecht verweigert. Thälmann, der für Moskau heute wertlos geworden ist, hat schon vor einigen Tagen seinen Futtritt erhalten. Teddy wurde kurzer Hand abgesetzt und wenn er sich nicht in Deutschland in Schutzhaft befände, so würde ihm sehr wahrscheinlich noch einiges andere passiert sein. Moskau hat sich jetzt mit der Verweigerung des Asylrechtes vollends demaskiert.

Es gibt keine Solidarität der roten Internationalen, sondern höchstens eine internationale bolschewistische Verbundenheit. Die völlige Auflösung der KPD ist Beweis genug, daß der deutsche Arbeiter keine Konsequenzen schon heute daraus gezogen hat.

Säuberung der verjudeten Rechtspflege

Forderung des Bundes nationalsozialistischer Juristen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) Leipzig, 29. März.

Der Bund nationalsozialistischer Juristen hat nach einer in Leipzig abgehaltenen Tagung folgende Forderungen aufgestellt:

1. Alle deutschen Gerichte, einschließlich des Reichsgerichts, sind von Nichtern und Beamten fremder Rasse unverzüglich zu säubern.
2. Für Angehörige fremder Rasse ist unverzüglich die Zulassungssperre zur Ausübung des Rechtsanwaltsberufes an deutschen Gerichten zu verhängen.
3. Soweit für Angehörige fremder Rasse weiblichen Geschlechts Zulassungen bereits bestehen, sind diese mit sofortiger Wirkung aufzuheben.
4. Nur noch deutsche Volksgenossen dürfen deutsche Notare sein, wobei die Berufung von Kriegsteilnehmern zu beschleunigen ist.
5. Im Ablauf von vier Jahren darf nach dem Plan unseres Führers kein Angehöriger fremder Rasse mehr Anwalt sein. In jedem Jahre hat ein Viertel dieser auszuscheiden.
6. Im Zusammenhang damit ist schon jetzt allen fremdrassigen Anwälten, die als eingeschriebene Mitglieder marxistischer Parteien, also der SPD und KPD, angehört haben, die Zulassung sofort zu entziehen. Das gleiche gilt natürlich auch für die marxistisch gesinnten Richter. Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft darf, soweit Pension zugewilligt wird, überhaupt nicht, sonst erst nach vier Jahren erfolgen.
7. Endlich sind die Anwaltskammern sofort aufzulösen, neu zu wählen und jüden- und marxistenfrei zu gestalten. Ausnahmen dürfen nur für jene bestehen, die nachweislich an der Front, nicht nur in der Etappe, gewesen sind und die Söhne an den Fronten verloren haben.

Diese Forderungen, die endlich mit aller nüchternen Deutlichkeit an die Krebsgeschäden unserer Rechtspflege rühren, werden die Unterstützung aller deutschbewussten Juristen finden. Diesen allerding, die am Paragraphen kleben und bei ihrer Rechtsprechung nur die Buchstaben, nicht aber das Leben sehen und das ewige Grundgesetz der Erhaltung der Nation außer acht lassen, werden mit Protesten kommen. Man wird nach diesen Protesten nichts fragen. Nach Meinung maßgeblicher Männer der nationalsozialistischen Bewegung dürfte die Befehlsgebung der angeführten Forderungen der nationalsozialistischen Juristen in absehbarer Zeit zu erwarten sein.

Keine Juden und Marxisten mehr als Vertrauensärzte der Rassen

Dr. Wagner Kommissar der Spitzenverbände der Ärzteschaft

Berlin, 29. März. Die Spitzenverbände der deutschen Ärzteschaft, der Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmannbund) und der Ärztevereinsbund, haben sich dem ersten Vorsitzenden des Nationalsozialistischen Deutschen Ärztebundes, Dr. med. Wagner, unterstellt. Dr. Wagner übernimmt als Kommissar die

Führung beider Spitzenverbände mit absoluten Vollmachten.

Dr. Wagner und die Vorstände der Spitzenverbände haben folgende erste Anordnung erlassen:

In Durchführung ihres Beschlusses, Geist und Form der ärztlichen Verbände der politischen Neuordnung anzugleichen, ersuchen die Vorstände des Ärztevereinsbundes und des Hartmannbundes ihre Untergliederungen im Sinne der Forderung der deutschen Ärzteschaft beschleunigt dafür Sorge zu tragen, daß aus Vorständen und Ausschüssen die jüdischen Mitglieder ausscheiden und Kollegen, die sich innerlich der Neuordnung nicht anschließen können, ersetzt werden.

Ferner ist durch die Vorstände der kassenärztlichen Vereinigungen den Vorständen der Krankenkassen und den Versicherungsbehörden (Versicherungsämter, Berufsversicherungsamt) gegenüber darauf zu dringen, daß jüdische und

marxistische Vertrauensärzte beschleunigt ersetzt werden.

Ich ordne an, daß obigem Ersuchen unverzüglich Folge zu leisten und Vollzugsmeldung an mich (Anschrift: Nationalsozialistischer Ärztebund, München, Hotel Reichsadler) zu erstatten ist. gez.: Dr. Wagner, Kommissar.

Schluß mit der Judenwirtschaft

Neuwahl im deutschen Anwaltsverein

Berlin, 29. März. Der Vorstand des Deutschen Anwaltsvereins hat einstimmig beschlossen, sein Amt zur Verfügung zu stellen, um eine Neuwahl zu ermöglichen. Es soll sofort die Auflösung des Wahlkörpers der Abgeordnetenversammlung des Vereins herbeigeführt werden. Nach der Auflösung wird unverzüglich die Wahl durchgeführt werden, so daß die dann dem gegenwärtigen Willen der Anwaltschaft entsprechende Vertretung in der Lage ist, den Vorstand neu zu bilden.

Eine der nächsten Aufgaben ist die Beseitigung der zur Zeit geltenden Bestimmungen der Rechtsanwaltsordnung. Nur auf diesem Wege ist es möglich, den deutschen Volksgenossen vor Eingriffen fremdrassiger Elemente in die Justiz zu schützen.

Die Mitglieder der Braun-Regierung legen endgültig ihre Ämter nieder

Berlin, 29. März. Amtlich wird mitgeteilt: Der bisherige Ministerpräsident Dr. Braun und die bisherigen Staatsminister Dr. Girtler, Severing, Dr. Schreiber, Dr. Schmidt, Klepper, Dr. Steiger und Grimme haben dem Herrn Reichskommissar für das Land Preußen, Vizetanzler von Papen, mitgeteilt, daß sie sich auf Grund des Beschlusses des Preussischen Landtages vom 22. März d. J. von der Verpflichtung aus der Vorschrift des § 59 Abs. 2 der preussischen Verfassung entbunden fühlen und ihre Ämter endgültig niederlegen. Der Reichskommissar für das Land Preußen, Vizetanzler von Papen, hat die Kenntnisnahme dieses Beschlusses bestätigt.

Blutige Zusammenstöße bei der Polizeiaktion in Braunschweig

Nebelberückigte Burichen in der Stahlhelmsjade

Braunschweig, 29. März. An weiteren Einzelheiten über die Braunschweiger Vorkommnisse erfahren wir, daß hunderte von Stahlhelmen bewaffnet hatten, in der Nacht zum Dienstag in der Wüste von Stahlhelmen zu Einzelaktionen gegen Nationalsozialisten und Deutsche zu benützen. Nach den polizeilichen Feststellungen waren nach Mitternacht im Ortskrankenhausgebäude außer 200 Stahlhelmen etwa 1100 Kommunisten und Sozialdemokraten konzentriert. Als die Schutzpolizei gegen das Krankenhausesgebäude vorging, wurde sie darauf auf-

merksam gemacht, daß auf dem großen Dach des Krankenhausesgebäudes

Leute mit Gewehren im Anschlag lagen. Wie sich herausstellte, waren es frühere Schutz-Leute und Kommunisten, die sich zum Teil schon Stahlhelmsjaden angezogen hatten, aber teils noch Doppel trugen, auf deren Schloß Hammer und Sichel — also kommunistische Abzeichen — angebracht waren. Sowohl der Schutzpolizeimannschaften als auch der SA und SS, hatten sich daraufhin eine große Erregung bemächtigt.

Bei den politischen Aktionen und bei den sich anschließenden marxistischen Kundgebungen kam es verschiedentlich zu Zusammenstößen, in deren Verlauf eine Reihe von Verletzten zu verzeichnen ist. Die Krankenwagen waren während der ganzen Nacht unterwegs. Allein in das Landeskrankenhaus wurden über 20 Personen eingeliefert, die durchweg Kopfverletzungen haben. Ein Arbeiter liegt mit einem Bauchschuß lebensgefährlich darnieder.

In den Postenketten, die die Straßen in der Umgebung des Ortskrankenhausgebäudes besetzt hielten, stauten sich immer noch größere Menschenmengen. Die Eingänge des Gebäudes sind mit starken Posten der Schutzpolizei und der Hilfspolizei besetzt, die mit Karabinern bewaffnet sind. Die rund 1350 Verhafteten sind auf das ganze vierstöckige Gebäude verteilt. Bei den Verhafteten wurden zahlreiche Waffen gefunden. Unter ihnen befinden sich erheblich vorbestrafte Leute aus überbelegten Strafen der Stadt.

Im Restaurant Meyerhenke in Regenborn wurden 34 Reichsbannerleute festgenommen. Die Reichsbannerleute, nach ihrem Ziel befragt, gaben an, daß sie das Reichsbanner weiterführen wollten unter der Flagge des Stahlhelms, um damit ihre bisherigen Ziele weiter zu verfolgen, da es so nicht weitergehe. Es müsse vielmehr jetzt etwas unternommen werden. Auch müsse es jetzt wieder anders hergehen. Um sich den Hausdurchsuchungen zu entziehen, wollten sie im Stahlhelm mitmachen.

Die gesamte Stahlhelmführung des Landes Braunschweig ist bis auf den Führer Winstler, der während der Nacht noch nach Berlin zur Verichterstattung gefahren ist, in Haft genommen worden. Der Führer des Stahlhelm, Landesverband Braunschweig, Studienrat Schrader, Wolfenbüttel, wurde Dienstag früh festgenommen.

Sonderkommissar für kommunalpolitische Angelegenheiten in Baden

Karlsruhe, 29. März.

Als Sonderkommissar für kommunalpolitische Angelegenheiten in Baden ist der Ingenieur Stadtrat Otto Wegel, M.B.N., in Heidelberg bestellt worden.

Der Leiter der kommunalpolitischen Abteilung der NSDAP, Stadtrat Schindler in Karlsruhe, steht dem Sonderkommissar als Hilfskommissar zur Verfügung.

Briefanschrift:

Sonderkommissar für kommunalpolitische Angelegenheiten, Karlsruhe, Gangeckstraße 139/123.

Fernmündlich und persönlich ist der Sonderkommissar zu erreichen: Vormittags von 9-12 Uhr auf dem Rathaus in Mannheim, nachmittags von 5-7 Uhr, Samstag ausgenommen auf der Gangeckstraße der NSDAP, Karlsruhe, Fernruf 6808.

Verbot marxistischer Studentenorganisationen

Karlsruhe, 29. März.

Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat der Herr Minister des Kultus und Unterrichts, Staatskommissar Dr. Wacker, aufgrund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933

den Studierenden der badischen Hochschulen mit sofortiger Wirkung verboten, kommunistischen, marxistischen oder pazifistischen Organisationen an den Hochschulen anzugehören.

Des weiteren hat er verfügt, daß soweit sich in den Hochschulen noch Anschläge und Anschlagsgelagenheiten für solche Organisationen befinden, dieselben sofort zu beseitigen sind.

Bilddokumente von den Vorgängen der letzten Woche

Von privater Seite wurden in den letzten Wochen zahlreiche photographische Aufnahmen von den Vorgängen bei der nationalen Revolution in Baden gemacht.

Angehts der historischen Bedeutung dieser Vorgänge richtet die Pressestelle beim Staatsministerium in Karlsruhe alle, denen derartige Bilder gelangen, die Bitte, ihr einen Abzug einzusenden, um dadurch in die Lage versetzt zu werden, eine umfassende Sammlung von Bilddokumenten aus diesen historischen Tagen zusammenzustellen. Auf den Bildern ist Tag, Ort und Anlaß eingehend anzugeben.

„Juda erklärt Deutschland den Krieg“

Die jüdische Verschwörung gegen das nationale Deutschland

Die Hege des internationalen Judentums gegen alles was deutsch ist, wird immer unverschämter. Wenn deutsche Spießbürger noch daran gezweifelt haben mögen, daß das Weltjudentum eine gut organisierte Gemeinschaft ist, mit unendlich vielen Duerverbindungen, so wird jetzt dem Letzten der Beweis für unsere Behauptungen erbracht. Mit einem Schlag setzte überall auf dem Erdboden, hauptsächlich in den Zentren des Judentums, New York und London, eine Aktion größten Stils gegen die Regierung der deutschen Erhebung ein. Ohne einen gut eingestellten Apparat wäre die Entfesselung eines solchen Geheimnisses, wie wir ihn erleben müssen, unmöglich gewesen. Daß das Weltjudentum, ungehört von den ausländischen Regierungen, sich in derartig herausfordernder Weise in innerdeutsche Verhältnisse einzumischen wagte, zeigt andererseits auch, wie stark es sich fühlt.

Der Gipfel der Dreifaltigkeit ist es zweifellos, daß die jüdische Vereinigung in den Vereinigten Staaten der deutschen Botschaft in Washington Forderungen (!) an die deutsche Regierung übermittelte, in denen u. a. auch die Einstellung der Ausweisung der nach 1914 eingewanderten Ostjuden verlangt wird.

Die amerikanischen Blätter drucken die Generalklarung der deutschen Regierung und den Bericht der amerikanischen Botschaft, in dem die Grenzpropaganda entlarvt wird, nur an schwer auffindbaren Stellen ab. Auch der für Montag angekündigte allgemeine Fast- und Bettag, aus Anlaß der angeblichen Judenverfolgungen, wurde nicht abgesetzt. Auch im Freien fanden viele Kundgebungen in den Synagogen und in den Logen (!!) statt. Letzteres zeigt, daß die internationale Freimaurerei mit von der Partie ist.

In Frankreich sind die Juden dabei, ähnliche deutschfeindliche Demonstrationen zu organisieren. Bei Judenversammlungen in

London wurde festgestellt, daß als Redner geflüchtete Kommunisten auftraten.

Im Schaufenster eines jüdischen Ladens im Londoner Osten wurde ein Boykottplakat mit den Worten „Kauft nicht von den brutalen Hunnen“ angehängt. Vor einer Synagoge standen in großen Lettern die Worte: „Boykottiert deutsche Waren“ auf den Boden geschrieben. Überall standen Juden mit großen Plakaten, auf denen es heißt: „Boykottiert die deutsche Judenhege“. 200 Kraftwagen fuhr durch die Straßen mit der Aufschrift: „Juda erklärt Deutschland den Krieg“, „Boykottiert deutsche Waren“. Die Veranstalter dieser Kraftwagenpropaganda erklären in der Presse, daß innerhalb einer Woche 10 000 Autos mit solchen Plakaten durch ganz England fahren würden. Jüdische junge Männer und Mädchen verteilten im Londoner Osten Flugzettel, auf denen der Boykott deutscher Waren in englischer und hebräischer Sprache gefordert wird.

Alles das geschieht, ohne daß die englische Regierung Schritte dagegen unternimmt. Ja sie sich auf den Standpunkt stellt, es handele sich um eine Boykottbewegung, die von Privatpersonen ausgehe.

Unter diesen Umständen wird nichts anderes übrig bleiben, als den von uns angekündigten Boykott jüdischer Geschäfte in Deutschland mit aller Entschlossenheit durchzuführen. Nur mit Brutalität kann das Judentum gezwungen werden, seine infame Verleumdung Deutschlands einzustellen.

Da der empfindlichste Teil beim Juden immer der Geldbeutel war, dürfte unsere Boykott-Abwehraktion bald den Erfolg haben, der allen amtlichen, privaten und kirchlichen Schritten im Ausland bisher versagt blieb. Das deutsche Volk, das mit einmütiger Geschlossenheit hinter seiner jetzigen Regierung steht, wird Mittel und Wege finden, den jüdischen Terror zu brechen.

Badische Nachrichten

Endlich ein Anfang!

Strompreisverbilligung beim Badenwerk

Karlsruhe, 29. März. Um den Wünschen des Publikums nach einem niedrigeren Einheitspreis entgegenzukommen und um die Elektrifizierung der Haushaltungen zu beschleunigen, hat das Badenwerk mit Wirkung vom 1. April an einen neuen Strompreis eingeführt. Danach bezahlen Abnehmer, die in ihrem Haushalt von Anfang März bis Oktober eines jeden Jahres nur mit Elektrizität kochen und dabei einen mit Nachstrom beheizten Heizwasserpeicher von mindestens 15 Liter Inhalt besitzen bei einem monatlichen Durchschnittsverbrauch von wenigstens 100 Kwst. für jede für Licht, Haushalt- oder Wärmezwecke verbrauchte Kwst. nur 10 Pf., der 100 Kwst. übersteigende Monatsverbrauch kostet 6 Pf. pro Kwst. Die Erhebung einer Nebengebühr außer der für den Zähler kommt nicht in Frage.

Es ist nur zu wünschen, daß von dieser Möglichkeit zum Bezug billigen Stroms recht ergiebig Gebrauch gemacht wird und daß in anderen badischen Stromversorgungsgebieten insbesondere in den Städten sie baldigst geboten wird.

Ministerialrat Künkel im Unterrichtsministerium trifft kraft Gesetzes in den Ruhestand

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Ministerialrat Gustav Künkel, der bisherige Leiter der Abteilung für Volks- und Fortbildungsschulen im badischen Unterrichtsministerium, tritt wegen Erreichung der Altersgrenze nach 42jähriger Dienstzeit in den Ruhestand. Ministerialrat Künkel legte 1891 die Staatsprüfung für das Höhere Lehramt ab, wurde 1900 als Professor am Lehrerseminar in Ettlingen planmäßig angestellt, 1904 in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar II in Karlsruhe versetzt und 1910 zum Kreisrat in Konstanz ernannt. Am 1. Oktober 1914 wurde er unter Verleihung des Titels Regierungsrat als Referent in das Ministerium des Kultus und Unterrichts berufen, 1919 zum Geheimen Regierungsrat, 1920 zum Oberregierungsrat und 1926 zum Ministerialrat ernannt.

Mit Ministerialrat Künkel scheidet ein besonders verdienstvoller, kenntnisreicher und befähigter Lehrer und Beamter aus dem Staatsdienste aus, der sich auf dem Gebiet der Ausbildung der Lehrer für die Volksschulen sowie der Schulaufsicht und Schulverwaltung besondere Verdienste erworben hat. Herr Staatskommissar Dr. Wader hat im Namen der Unterrichtsverwaltung dem ver-

dienten Beamten den besonderen Dank und die Anerkennung für die langjährige treue und erspriechliche Dienstführung ausgesprochen und ihm die besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen übermittelt.

Besichtigung badischer Polizei durch den Reichskommissar

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Der Reichskommissar für Baden wird in den nächsten Tagen die mittelbadischen und südbadischen Standorte der Polizei aufsuchen, und zwar findet am Freitag, 31. März, um 15 Uhr die Besichtigung der Polizei in Rastatt, und um 17 Uhr in Baden-Baden statt. Am Montag, 3. April, besucht der Reichskommissar um 12 Uhr die Polizei in Kehl, um 15 Uhr in Offenburg und um 17 Uhr in Lahr.

Keine Verlegung der Zahnärztlichen Universitätsklinik nach Freiburg

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die durch mehrere Zeitungen verbreitete Nachricht, wonach die Regierung beabsichtige, die Zahnärztliche Universitätsklinik in Heidelberg nach Freiburg zu verlegen, hat in Universitätskreisen wie auch in Kreisen der städtischen Bevölkerung Heidelbergs große Beunruhigung verursacht. Wir sind in der Lage, mitzuteilen, daß eine Verlegung der Klinik nicht beabsichtigt ist.

Aufforderung an Abiturienten zur Teilnahme an einer einjährigen Weltreise

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Ein gewisser W. F. in Kiel versendet an Direktoren höherer Lehranstalten Schreiben, in denen er bittet, den an Eltern zur Entlassung kommenden Abiturienten den Plan einer für Abiturienten bestimmten einjährigen Weltreise bekannt zu geben und ihm die Adressen interessierter Schüler mitzuteilen.

Das erste Ziel der Reise sei die Weltausstellung Chicago. Während der Fahrt sei theoretische Fortbildung — besonders in Fremdsprachen — und semantische Ausbildung vorgesehen. Auch sei bei der Reichsregierung ein Antrag gestellt, daß während dieser Reise das „Freiwillige Werkhalbjahr der Abiturienten“ abgeleistet werden könne. Nach den hierher-

gelangten Mitteilungen ist F. nicht in der Lage, die Weltreise in der geplanten Weise durchzuführen. Das zur Reise vorgesehene Schiff ist veraltet und liegt seit 5 Jahren im Hafen von Malmo. Es müßte zuerst instand gesetzt werden. Das Badische Landespolizeiamt warnt vor Teilnahme an der Reise.

Gleitflugschulung

Das neuentdeckte Gleitfluggelände in Heidelberg bei Bruchsal wurde vor kurzem von einer Kommission, der unter anderem der Flugreferent der Untergruppe Baden, der Dozent an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. Ing. T. H. J. er, der Leiter der Segelflug-Abteilung im D.V.L. Karlsruhe Dipl.-Ing. W. E. m. a. r., der Gründer und Vorsitzende der rührigen Segelfliegergruppe Bruchsal, Dipl.-Ing. F. e. d. e. r. l. e., Bruchsal und der Heidelheimer Vorsitzende, Steuersekretär S. c. h. u. b., angehören, besichtigt.

Die Kommission war sich einig in ihrer Auffassung, daß das Gelände, das die Gemeinde Heidelberg in entgegenkommender Weise abholzen und zur Verfügung stellen will, für Nordbaden den geeignetsten und besten Gleitflug-Schulungsplatz darstelle, der für alle umliegenden Orte leicht zu erreichen und auf dem alle Gleitflug-Bedingungen bequem zu erfüllen seien.

Auch als Wettbewerbs-Gelände dürfte der Abhang sich sehr gut eignen. Die Ausbildung von Motorflugzeugführern nur auf Motorflugzeugen ist derzeit teuer, daß ihr in Zukunft wohl stets eine gründliche und billige Gleitflugschulung veranlassen wird. Das hierzu ein so außerordentlich geeigneter Platz gerade bei Bruchsal ausfindig gemacht wurde, ist deshalb besonders günstig, da bei Bruchsal auch einer der größten Motorflugplätze liegt, der in den Jahren 1916 bis 1918 in Angriff genommen, dessen Ausführung aber durch das Kriegsende unterbrochen worden ist.

Baden-Baden

Vortrag Prof. Dr. Schneiderhöhn

Am Samstag, den 1. April 8 1/2 Uhr veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des Badischen Schwarzwaldvereins im Grünen Saal des Kurhauses einen Lichtbildvortrag mit dem Thema: „Reisebilder aus Afrika“. Als Redner wurde kein Geringerer gewonnen, als der Präsident des Hauptvereins, der Direktor des Mineralogischen Instituts der Universität Freiburg: Herr Professor Dr. Hans Schneiderhöhn.

Der Redner des Abends weifte von 1914

bis 1919 als Bergwerksgutachter für deutsche Gesellschaften in Deutsch-Südwestafrika, wobei er den größten Teil unseres Schutzgebietes geologisch und landwirtschaftlich genau kennen gelernt hat. Im Jahre 1929 war er als Reichsdelegierter des Auswärtigen Amtes beim Internationalen Geologen-Kongress, der in Pretoria stattfand. Auf Kongressfunktionen, wie auch auf einer großen Zahl von privaten Reisen lernte er große Teile der Südafrikanischen Union (Kap-Kolonie, Transvaal, Süd- und Nordprovinz, Betschuanaland) kennen. Dazu kommen noch etliche Reisen in die Kolonien an der Ostküste (Deutsch-Ostafrika). Seine Lichtbilder zeigen neben einigen geologischen Spezialaufnahmen hauptsächlich die typischen Landschaftsformen, Vegetationserscheinungen wie auch Ausschnitte aus dem Volksleben. Den Abschluß des Vortrages bilden etliche Aufnahmen von der tropisch-afrikanischen Ostküste.

Nach dem Vortrag findet für die Mitglieder im „Schwarzwaldhof“ eine gemütliche Zusammenkunft zu Ehren der Anwesenheit des Präsidenten statt. Es ist selbstverständlich Ehrensache jedes Mitgliedes bei dieser seltenen Gelegenheit persönlich zu erscheinen.

Wetterbericht

Das Festlandhoch wird von den Tiefdruckgebieten im Nordwesten, Osten und Süden Europas abgebaut und hat sich weiter nach Süden verlagert. Die kommende Ausbildung scheint sich jedoch vorerst nur langsam anzubahnen.

Wetterausichten für Donnerstag, 30. März: Fortdauer des überwiegend heiteren, trockenen und tagsüber warmen Frühlingwetters. Schwache Luftbewegung.

| Orte | Wetter | Schneebedeckung | Temperatur C | | |
|--------------|----------|-----------------|--------------|---------|---------|
| | | | 7/8 Uhr | höchste | tiefste |
| Bretenheim | wolkent. | — | -1 | 19 | -1 |
| Röhrsdorf | wolkent. | — | 7 | 16 | 6 |
| Karlsruhe | wolkent. | — | 5 | 19 | 3 |
| B.-Baden | wolkent. | — | 3 | 20 | 0 |
| Bilgaden | wolkent. | — | -2 | 13 | -2 |
| B. Dürreheim | wolkent. | — | -3 | 15 | -4 |
| St. Blasien | wolkent. | — | 1 | 12 | -2 |
| Badenweiler | wolkent. | — | 4 | 12 | 3 |
| Schauinsl. | wolkent. | — | 5 | 10 | 4 |
| Feldberg | wolkent. | — | 4 | 6 | -2 |

Rheinwasserstand

| | | |
|----------|-----|----|
| Waldshut | 184 | —8 |
| Basel | —16 | —2 |
| Breisach | 80 | +2 |
| Kehl | 198 | +1 |
| Maxau | 348 | +5 |
| Mannheim | 218 | +1 |
| Saub | 146 | —4 |

Hauptausstellung: Dr. Otto Wader. Verantwortlich für Politik: A. Schmidt; für allgemeine Nachrichten, Sport und Landeskultur: J. Kraus; für Handel und Wirtschaft: W. G. B. B. B.; für Unterhaltung: K. M. B. B.; für badische Nachrichten und lokale Ereignisse: J. B. B.; für Literatur: H. B. B.; für Kunst: G. B. B.; für Wissenschaft: F. B. B.; für Fremdsprachen: M. B. B.; für Musik: P. B. B.; für Theater: R. B. B.; für Sport: S. B. B.; für Reisen: T. B. B.; für Sonstiges: U. B. B.

Ausstellung von Klassen- und Werkstatt-Beispielen der Badischen Landes-Kunstschule, Textilabteilung

Leiter Prof. G. F. Schmitt-Spahn

Bis 2. April sind im Landesgewerbeamt Karlsruhe eine Reihe von Entwürfen, Klassen- und Werkstattarbeiten der Textilabteilung zur Besichtigung ausgestellt. Innenraumausstattungen, Vorhänge, Möbelstoffe, Tischdecken, Vorlagen füllen die ersten Kojen. Oftmals einfarbig, etwas primitiv. Ansprechender sind die Stolen in schwarz-gold, schwarz-silber und grün-gold, technisch ebenso exakt gearbeitet. Größere Teppiche lassen eine belebtere Flächenaufteilung vermischen, hier wären ausgesprochene gut gegliederte Ornamente wünschenswerter. Hervorragendes wurde von den Abteilungen W o l f i n g e r und K o b e r s t i geleistet. Ihre Entwürfe und Druckstoffe, Rapporte und Webdrücke zeigen ausgebildeten Geschmack und materialgerechte Deutung. Besonders die Spritzdrücke der Hilde Trautmann sind farbige Hochleistungen, aber auch die Studionarbeiten und Webereien, sowie die Handdrücke und Naturstudien bieten dekorative Prachtstücke. Besonders erwähnt seien die Fahnen-Werkstattarbeiten des Leiters der Textilabteilung; denn das ist ein Gebiet, das gerade heute sorgsamster Pflege bedarf, um wertvolle Banner wieder ins Volk zu bringen. Feinlich genau gearbeitete Kunststudien und Filetarbeiten zeugen von großem Fleiß und technischer Vollendung.

Weniger gefallen die an Babbergers überlebte Artifizieren erinnernden Entwürfe, die dem Nichtkönnen zu viel Spielraum gewähren, doch diese Freilübungen werden bald auszumerzen sein. Durchweg schöne Ansätze bieten eine Folge praktischer Handarbeiten, die der Schwarzwalddruckerei weisend werden sollen; hier kann eine vernachlässigte Volkskunst wieder antkämpfen und weiterbauen, die Quellen dazu sind im Landesmuseum gefast. Alle die aufgelegten Arbeiten aber lassen erkennen, daß in der Textilabteilung der Landesgewerbe-

schule unter Leitung Prof. Schmitt-Spahn's gründlich gearbeitet wird, sie bleibt ein wichtiger führender Faktor in der neu zu begründenden Heimindustrie, die von Staats wegen besonders gefördert werden muß.

Kurhaus Baden-Baden

Volkstümliches Konzert

Leitung: Ernst Mehlisch

Die glanzvolle Wiedergabe der „Symphonie pathétique“ von Tschaiwowski durch unser städtisches Orchester hätte eine größere Zuhörerschaft verdient. Sie ist eine der großen Bravournummern der modernen Orchesterliteratur im besten Sinne und bei Orchester und Publikum gleich beliebt. Muffiziert wurde mit passionierter Eingabe für das eigenartig aufwühlende Werk, in dem sich russische Schwermut mit sinnlich-feurigem Temperament mischt.

Diesem großartigen Meisterwerk die „Kleine Unterhaltungsmusik“ von Ernst Mehlisch (Aufführung) folgen zu lassen, war nicht klug. Das kompositorische Gebiet ist nicht eine starke Seite. Das kleine Werk ist sehr gekonnt, hat auch einige zündende Stellen, bei denen dem Komponisten der „Till Eulenspiegel“ etwas über die Achsel sah, sagt aber sonst kaum Neues, viel weniger Bedeutendes. Der Verfall einiger Unentwegter (es sind in jedem Konzert dieselben), die ebenso begeistert und verzückt applandieren würden, wenn Herr Generalmusikdirektor Mehlisch einen Handstand auf dem Podium machen würde, veranlaßten eine Wiederholung. Was kann er dafür?

Die Pianistin Luise Schatt-Eberts konnte in einer ziemlich belanglosen „Indischen Fantasia“ von Busoni bemerkenswerte Technik, sonst aber auch nichts zeigen. „Bürger als Edelmann“, die silbvolle Suite von Strauss, strotzend von genialen Einfällen, bildete den Schluß des Abends.

Zweites Konzert der Liedertafel „Aurelia“

Baden-Baden

Dirigent: Friz Köhler

Ein Konzert der „Aurelia“ bietet von vornherein die Gewähr eines künstlerischen Genusses, verbürgt durch die erreichte und behauptete Stufe der Gesangs- und Vortragskultur. Der junge, vielseitig begabte neue Dirigent der „Aurelia“ ist sich seiner großen Verantwortung bewußt, ein großes Erbe zu wahren und erhalten zu müssen, es mit Einfach seiner ganzen ernstlichen Willenskraft noch zu vermehren.

Das Programm wurde im ersten Teil, außer zwei kleinen Chören von Silber, ausschließlich von Schubert-Werken befruchtet, während der zweite Teil der Aufführung von Kompositionen Heinrich Cassimirs, aus Anlaß seines 60. Geburtstages, gewidmet war. Die vorerwähnten Vorzüge des Vereins konnten gleich bei den ersten beiden Chören von Schubert, „Salve Regina“ und „Nube, schönes Glück der Erde“, glänzend in Erscheinung treten; beide Chöre stellen außerordentliche Anforderungen an Reinheit der Intonation, Präzision und Dynamik; die von der vollendet abgerundeten Leistung begeisterten Zuhörer riefen den Dirigenten immer wieder aufs Podium. Sehr angenehm berührte die von ruhiger Sicherheit des Könnens getragene Vortragsweise dieses Tonkörpers.

Das Quartett F-Dur (nachgelassenes Werk) von Schubert gab vier ausgezeichneten Künstlern Gelegenheit, ihre reise, abgeklärte Kunst unter Beweis zu stellen: Eugenie Knodel (Frozheim) erwies sich hier wie in Trio und Begleitung der Lieder als feinfühlig, gewandte und empfindungsstarke Künstlerin. Die Violine und Bratsche spielten unsere hiesigen Orchestermitglieder Karl Ahmus und Gerhard Hoog mit bekannter Meisterschaft, denen sich der Cellopart von Friz Köhler würdig zur Seite stellte. An Stelle der ver-

hundert Sängerin Maria Gröppler (Mannheim) war Ellen Winter (Karlsruhe) eingespungen und sang drei Schubert-Lieder in der ihr eigenen befruchtenden Art, mit warmem Stimmklang und musikalischer Fertigkeit. — Daß die „Aurelia“ neben dem Kunstgesang auch das Volkslied nicht vernachlässigt, zeigte sie mit innigem Vortrag der zwei schönsten Volksweisen von Silber: „Es fiel ein Reif“ und „Abschied“.

Der „Aurelia und Friz Köhler“ gewidmet ist der Männerchor von Heinrich Cassimir „Ganz voll Sonne ist die Erde“. Er wurde gefunden, auch der modernen Richtung Raum gebenden musikalischen Sinn und wurde vom Chor liebevoll einstudiert mit dem ganzen poetischen Duft, der auf Text und Komposition gleichermaßen liegt, wiedergegeben. Ein Trio desselben Komponisten für Klavier, Violine und Cello, bestehend aus zwei Sätzen, vertrat auch auf diesem Gebiet beachtliches Können. Ellen Winter sang nun den in kürzester Frist eingeübten Zyklus „Fränkisches Liederspiel“ mit Begleitung von Klavier, Violine und Cello so frisch und unbeflümmert, mit solch reizender Schmelze, daß sie sich für endlosen Beifall und herrliche Rosen bedanken durfte. Diese Volksweisen sind an sich so einnehmend, daß die Begleitinstrumente, außer dem Klavier, auf ihrer Wirkung gar nicht bedürften.

Einer interessanten, ebenfalls zum erstenmal aufgeführten Chorkomposition „Glockensymphonie“ von H. Cassimir kam das üppige Stimmmaterial dieses kompakten Chorkörpers sehr zugute. Das kanonartige Gefüge der einzelnen Stimmgruppen zu Anfang vereinigt den ganzen Stimmklang zum Schluß zu einem mächtigen Brausen, um sich in ätherischem Pianissimo auflösen. Die Geschlossenheit des Chorklangs sowie die vorzügliche Textausdrucksweise traten hier noch einmal eindringlich zutage. Der Komponist und Jubilar sowie der Dirigent wurden in Anerkennung ihrer Leistungen sehr gefeiert.

Volkserneuerung am 21. März

Meißenheim:

... fast die gesamte Einwohnerschaft versammelt ...

Schon die Mittagsstunden des 21. März vereinigten einen Großteil der Einwohnerschaft bei den Rundfunkbüchern, die in uneigennützig-derweise ihre Räumlichkeiten der Allgemeinheit zur Verfügung stellten.

Als dann der Abend gekommen war, da stellte sich vor der „Krone“ ein Zug zusammen, wie ihn Meißenheim wohl lange nicht mehr gesehen hatte, waren doch fast alle hiesigen Vereine zur Teilnahme angetreten. Unter den Klängen schneidend gespielter Märsche unseres Musikvereins und des Feuerwehr-Spielmannszuges marschierte der Zug durch verschiedene Straßen hinaus zur Sportwiese. Fast die gesamte Einwohnerschaft war da draußen versammelt. Ein mächtiger Holzstoß war aufgeschichtet, zusammengesetzt aus Hunderten von Wellen, die unsere SA am Mittag im Dorf gesammelt hatte. Ein Gruppe der NS-Frauensschaft legte die Brandfackel an.

Die Ansprachen zu dieser erhebenden Feier hielten der Ortsgruppenleiter und Pg. Hauptlehrer Eberhardt. Die Ausführungen wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Wieder des hiesigen Sängervereins und Musikvereins des Musikvereins trugen wesentlich zur Verschönerung der Feier bei.

Unter dem begeisterten Beifall der ganzen Zuhörerschaft wurde die Fahne einer ruhmlosen Vergangenheit „Schwarz-rot-gold“ dem Feuer übergeben.

Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beendigten die Feier. Im Dorf verteilten sich die verschiedenen Vereine in die Gasthäuser, wohin sie von der Gemeindebehörde zu einem Freitritt eingeladen waren.

Elgersweiler:

... glänzender Versammlungsbesuch in einer ehemals roten Hochburg

Elgersweiler, eine der hartnäckigsten roten Hochburgen unserer engeren Heimat, ist nach zähem Kampf gefallen. Trotz rotem Terror können jetzt die Nazis ihr Lokal in aller Gemütsruhe auswärts führen.

Wie sich die hiesigen Arbeiter und Bauern auf einmal für die nationalsozialistische Bewegung interessieren, zeigte der glänzende Besuch der am 26. März im „Adler“ stattgefundenen Versammlung. Unter dem Vorsitz unseres Ortsgruppenleiters Pg. J. Koger II sprachen Pg. Bürgermeister Schütz über die nationalsoz. Bauernorganisation und Kreisleiter Dr. Rombach über „die politische Lage“ u. „die NSDAP“. Beide Redner wurden oft stürmisch unterbrochen und ernteten reichen Beifall.

Gengenbach:

Mächtiger Fackelzug

Am Tage des Zusammentritts des neuen Reichstags durfte Gengenbach einen Fackelzug sehen, wie ein solcher wohl aus der rückliegenden Zeit kaum mehr einem Bewohner der Stadt in Erinnerung sein wird. Die hiesigen Vereine wie auch die freiwillige Feuerwehr und die Sanitätskolonne hatten sich zur Beteiligung eingefunden und so nahm von der Bahnhofstraße aus der Zug seinen Anfang. Fast endlos schien die Kette der sich anreihenden Vereine, als der Zug sich einer leuchtenden Schlange gleich, durch die Straßen der Stadt bewegte. Nach dem Aufmarsch der gesamten Beteiligten auf dem Marktplatz hielt dann Herr Bürgermeister Rad vom Rathaus aus eine Ansprache.

Nach gemeinsamem Singen des Deutschlandliedes begaben sich die Beteiligten zum „Löwen“, wo dann der Zug aufgelöst wurde.

Kuppenheim:

Eine Ortsgruppe ist gegründet

Am Samstag, den 18. März fand im Gasthaus zur „Sonne“ eine gut besuchte Werberversammlung statt, zu der als Redner Pg. Kreisrat Stier aus Baden-Baden an Stelle des verstorbenen Kreisleiters Pg. Birke erschienen war. In seinem fast zweistündigen ausgezeichneten Referat stellte der Redner einen Vergleich zwischen den Versprechungen und Taten der Novembeparteien und jenen der kurzen Regierungszeit der nationalen Regierung. Der Erfolg war: zahlreiche Neuaufnahmen und Kampfspende. Als Ortsgruppenleiter wurde Pg. Hans Wulf bestimmt. Nach dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes und Deutschlandliedes war die Versammlung beendet.

Um gleich der Öffentlichkeit zu zeigen, daß auch in Kuppenheim die genro-marxistische Hochburg im Wanken ist, beteiligte sich die neue Ortsgruppe mit etwa 80 Männern und Jungmännern an der am Dienstagabend stattgefundenen Freiheitskundgebung. Als Hauptredner wurde wieder Pg. Kreisrat Stier gewonnen. Der Fackelzug, voran die Musikkapelle anschließend Schüler, Gemeindebehörde (anschl. SPD, Gemeinderäte) und Vereine, bewegte sich als

wahrer Triumphzug durch die reich besagten Straßen dem Friedensplatz zu. Herr Bürgermeister Grathwohl begrüßte Redner und Teilnehmer und forderte die Bevölkerung Kuppenheims auf, sich treu zur nationalen Regierung zu bekennen. Anschließend sprachen der Ortsgruppenführer Pg. Wulf und Kreisrat Stier. Musikkapelle und Sängerverein „Treue“ verschönernten die Veranstaltung. Mit Gedanken der Gefallenen und Absingen des Horst-Wessel-Liedes und Deutschlandliedes endete die Kundgebung.

Mündweier:

... die gesamte Einwohnerschaft ...

Noch nie hat unser stilles, abgelegenes Ort solche innere Einigkeit, solche Freuden der Hoffnung gesehen, als es ausgerufen wurde, sein Bekenntnis für unseren Volkstanzler Adolf Hitler abzulegen. Als sich beim Eintritt der Dunkelheit der Fackelzug formierte, waren nicht nur sämtliche Vereine mit Fahnen erschienen, ferner die Orts- und Schulbehörden, sondern beinahe die gesamte Einwohnerschaft schloß sich dem Zuge an, der unter Vorantritt der Musikkapelle sich durch die Straßen des Ortes bewegte. Unvergessen wird allen Teilnehmern der Eindruck haften bleiben, als der Zug im Feuerschein der Fackeln den Berg hinauf, freudig flatterte das Hakenkreuzbanner voran, das Symbol der ermachenden deutschen Freiheit. Der Fackelzug endete beim lodernen Flammenschein eines riesigen

Spöd:

Fahnenweihe des Sturmes 14/109

Der schönste und bedeutendste Tag, den der Gardort Spöd erlebte, war der 26. März 1933, an dem die Weihe einer Sturmflagge vorgenommen wurde. Schon am Samstag sah man Fahne um Fahne aus den Häusern flattern. Triumpfbogen in Massen, sogar die Waldstraße, eine Hochburg des Kommunismus, stand keiner Straße zurück. In wenigen Tagen sind 30 Arbeiter zur NSDAP beigetreten.

Sonntag morgen 10.30 Uhr trafen die Stürme: Sturmbann 2/109, Teile vom Sturmbann 2/172, eine größere Abteilung Bruchsaler SS-Motorsturm sowie die Hitlerjugend ein. 11.30 Uhr fand ein Festgottesdienst, gehalten von Landeskirchenrat Voges, statt, an dem sich ungefähr 2000 Personen beteiligten. Die SS-Kapelle Liedelsheim, sowie Sängerverein „Eintracht“ und Sängerverein „Liederkreis“ verschönernten durch Vortrag von Liedern und Begleitung des Niederländischen Dankgebets diese ernste Feier. Hernach erfolgte die Verpflegung der erschienenen auswärtigen SA, SS, Motorsturm sowie Hitlerjugend. Um 2.30 Uhr begann die eigentliche Feier. Ortsgruppenführer A. L. Ernst übergab die von der Ortsgruppe Spöd und deren Freunden gestiftete Sturmflagge Standartenführer Lude. Unter Hinweis und Bedeutung einer Fahne und den Pflichten der Fahnenwache übergab der Standartenführer diese Sturmflagge dem Sturm 14/109. Es folgte darauf die feierliche Verpfichtung, welche der Standartenführer vornahm. Daran anschließend erfolgte der Propagandamarsch durch die Straßen von Spöd. Abends 20 Uhr fand ein echt deutscher Abend im überfüllten „Hirschenaal“ statt, bei dem Pg. Steinmetz, Durlach, sprach. Dem hiesigen Turnverein, Sängerverein „Eintracht“ sowie der Musikkapelle Harmonie sei für ihre Mitwirkung und Verschönerung dieses Abends besonders gedankt.

Rheinhausen:

... Gleite geht, was auf schwarz-roten Füßen steht ...

Der Wahltag brachte hier für die NSDAP 299 Stimmen, Sez. 37, SPD. 57, Zentrum 309. Manchen Herren unseres Dorfes wurde es angst und bange, als am Montag die Hakenkreuzfahne auf dem Rathaus gehißt wurde.

Der „freie“ Arbeiterradfahrerverein will nicht mehr länger Träger des roten Banners sein und folgt nach einstimmigem Beschluß der erwachenden Nation.

Der „freie Sportverein“, ehemal. Deutscher Turnverein, folgte mit dem Unterfahnd, daß die Leitung ihre Geschäfte niederlegte und auf Wiederwahl verzichtete.

Unter Führung unserer SA, bewegte sich am 21. März ein Fackelzug, dem sich alle Vereine sowie Lehrerschaft und Gemeindevorstellung angeschlossen hatten, durch die festlich gesagten Straßen.

Herr Hauptlehrer Roth von Waghäusel hielt nach Beendigung des Fackelzuges am Krieger-

denkmal eine kurze, treffende Ansprache, unter Hinweis auf die Bedeutung des Tages und der nationalen Erhebung. Musikverein und Sängerverein umrahmten die Feier mit entsprechenden Vorträgen. Die Feier wurde mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen.

Oberhausen:

... was sich niemals träumen ließ ...

Was noch vor einigen Tagen nur wenige sich träumen ließen, wurde plötzlich Tatsache. Der von der hiesigen SA und von sämtlichen Vereinen veranstaltete Fackelzug anlässlich des Zusammentritts des neuen Reichstages gestaltete sich zu einer Kundgebung, wie sie Oberhausen noch nie erlebte.

Wer nur noch einen kleinen Funken von Nationalgefühl in sich fühlte, war auf den Beinen. So konnte man jung und alt, reich und arm Seite an Seite marschieren sehen. Unter den Klängen der beiden Musikkapellen und unter Absingen vaterländischer Lieder bewegte sich ein endloser Zug durch die reich besagten Straßen unseres Dorfes. Die vielen lodernen Fackeln, die mit Vorliebe von der heiteren Schuljugend getragen wurden, verliehen dem Ganzen ein besonderes Gepräge. Vielen wird dieses erhebende Bild in Erinnerung bleiben.

Den Höhepunkt erreichte die Begeisterung am Kriegerdenkmal, wo der Herr Bürgermeister und Pg. Hauptlehrer Roth, Waghäusel, sprachen.

Nach dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied war die ohne jede Störung verlaufene eindrucksvolle Kundgebung beendet.

Neuerweiler:

Der ganze Ort begrüßt den nationalsozialistischen Bürgermeister

Wie verschiedene andere Gemeinden, so ergreift auch Neuerweiler einen neuen Bürgermeister. Der bekannte bisherige Bürgermeister Meier aus Neuerweiler, ließ sich aus „gesundheitlichen Gründen“ beurlauben. Wie wir hören, weilt er zur Zeit auf Schwarzwaldhöhen, um sich von seinem schweren Amte zu erholen.

Ganz Neuerweiler begrüßt unterdessen unseren neuen Bürgermeister, Herrn Alois Strehle, der in langer, aufopfernder Arbeit als Ortsgruppenführer der NSDAP, Ortsgruppe Neuerweiler, bemüht war, dem ehrlichen Geist des dritten Reiches auch in unserem Dorfe zum Einlaß zu verhelfen.

Zu Ehren dieses neuen Gemeindevorstehers und anlässlich der Feier der nationalen Erhebung Deutschlands wurde am Dienstag, den 21. März unter Mitwirkung der Musikkapelle sowie sämtlicher Vereine ein Fackelzug in hiesigem Orte veranstaltet.

Wir sind davon überzeugt, daß unser neuer Bürgermeister jedem Bürger, ohne Rücksicht auf Stand oder Vereinszugehörigkeit, zu dienen bestrebt ist.

Seelbach:

... Fackelzug und Gedentfeier ...

Die Reichstagsfeierlichkeiten veranlaßte die hiesige Ortsgruppe der NSDAP, im Einvernehmen mit der Gemeinde und sämtlichen Vereinen am Dienstagabend einen Fackelzug und eine Gedentfeier zu veranstalten. Groß und klein konnte kaum die Stunde erwarten, da wohl fast die gesamte Einwohnerschaft zu diesem imposanten Fackelzug antrat und die Feuerwehrkapelle ihre schneidigen Marschweisen ertönen ließ, berechtigtes Aufsehen erregte es, als die eben neu gebildete Seelbacher SA anrückte und so setzte sich der Fackelzug, voran der Reiter-Verein, die Schuljugend, die SA, PD. und all die vielen anderen Vereine, zum Umzug durch die Ortsstraßen in Bewegung, zur anschließenden Gedentfeier am Kriegerdenkmal.

In dieser weisevollen Stätte gedachte Herr Oberlehrer Rütty in sinnvoller Rede der Bedeutung des heutigen Tages, sodann dankte der Ortsgruppenleiter all denen, die zum Gelingen dieser unvergesslichen Veranstaltung durch ihre Teilnahme beigetragen haben. Vaterländische Lieder beider Sängervereine und der Schuljugend umrahmten das Ganze. Nach kurzer Ansprache des hiesigen Feuerwehrkommandanten Hof. Himmelsbach, schloß dieser die Feier mit einem Sieg-Heil auf unser liebes Vaterland.

Wittelbach:

... der ganze Ort beteiligt sich ...

Wie allerorts, so mußte unser kleines Dorf doch auch des erhebenden Tages der feierlichen Reichstagsöffnung gedenken. Der ganze Ort beteiligte sich an dem Fackelzug mit anschließender Gedentfeier. Ein recht feierliches Gepräge gab der Veranstaltung die zur Teilnahme anrückende Lehrer und Seelbacher SA.

Nachdem der örtliche Schulverwalter in seiner Rede den wiedererwachenden Geist von Potsdam, die nationale Erhebung Deutschlands mit einem Sieg-Heil auf unsern Führer beendete, sprachen der Seelbacher Ortsgruppenleiter, sowie ein Wittelbacher Nationalsozialist noch einige markante Worte. Auch die Schuljugend und der Kirchenchor und vor allem die Wittelbacher Musikkapelle taten ihr Bestes um diese, allen ewig gedenkende Feier, würdig zu gestalten. Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied, sowie das Horst-Wessel-Lied beendeten die Veranstaltung.

Ralfatt:

... ein überwältigendes Spiegelbild der deutschen Volksgemeinschaft ...

Der HJ-Verbeabend am 25. März war ein überwältigendes Spiegelbild von der neuen deutschen Volksgemeinschaft im Geiste des Nationalsozialismus. Herzerfreuend war der Anblick von so viel Jugend und Begeisterung und mit dem schneidigen Theaterseufzer, mit dem feurigen Bekenntnis, den ergründeten Liedern, Gedichten und lebenden Bildern hat sie sich die Herzen der Ralfatter, im Flug erobert. An Stelle des leider verhinderten Reichskommissars sprach Polizeipräsident Rudin, den es aus ganz besonderen Gründen immer wieder nach Ralfatt zieht.

Das war ein richtiger Verbeabend, der seinen Zweck erfüllte. Alle Hochachtung vor Gefolgschaftsführer Pg. Stähler, der durch seine unermüdete Tätigkeit sich unvergängliches Verdienst um die deutsche Jugend erwirbt.

Aufruf

Deutsche Juristen, Volkswirte, Verwaltungsbeamte!

Der Nationalsozialistische Juristenbund veröffentlicht folgenden Aufruf:

Der „Deutsche Anwaltsverein“ beabsichtigt im September 1933 in München eine Tagung abzuhalten. Für uns deutsche Menschen, die ihrem Volke für die Wahrung seines Rechtes verantwortlich sind, ist es ein unerträgliches Gedankes, daß ein Verband, der wesentlich unter fremdträuglichem Einfluß steht, sich dauernd zum Hüter deutscher Rechtsbelange aufzuspielen sucht.

Nationalsozialistische deutsche Juristen, Volkswirte und Verwaltungsbeamte, wir werden uns am 9.-14. September 1933 zur

4. Reichstagung des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen in München treffen. Galtet euch bereit und gestaltet die Tagung zu einer machtvollen Kundgebung.

In der Geschichte des deutschen Volkes wurde ein neues Blatt aufgeschlagen. Der jahrhundertalte Traum eines „heiligen Reiches deutscher Nation“ ist durch unseren Führer, dem Kanzler des deutschen Volkes, Adolf Hitler, Wirklichkeit geworden.

Von der Zukunft erwarten wir ein deutsches Recht, das blutgebunden mit uns verwurzelt ist. Von der Zukunft erwarten wir die Erlösung aus den Fesseln fremden Geistes. Von der Zukunft erwarten wir den deutschen Richter, die deutsche Verwaltung, eine deutsche Wirtschaft.

„Der Deutschen Freiheit — dem Deutschen Recht“ gilt unser Hoffen und Sehnen und unser Kampf!

gez. Dr. Hans Frank, Führer des NSDAP, M. d. R.

Komm. Bayer. Justizminister Reichsgeschäftsführer der Reichsjust. Abtg. des NSDAP, der NSDAP, gez. Dr. Heuber, gez. Schraut, MA.

Parteiamtliche Bekanntgabe

NSK Der Leiter der Rechtsabteilung der Reichsleitung hat folgende Verfügung erlassen: Mit Wirkung vom 18. März 1933 habe ich

Herrn Pg. Dr. rer. pol. Wilhelm Seuber zum Reichsgeschäftsführer des „Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen“ ernannt.

gez. Dr. Hans Frank II, M. d. R. Führer des Nationalsozialistischen Deutschen Juristenbundes.

Die Reichsjugendführung teilt mit: An alle Standortführer der HJ.

Die Verfügung über Neuregelung der Versicherung für die gesamte HJ. ist auf Veranlassung des Reichsjugendführers hinfallig geworden.

Die gesamte Hitlerjugend bleibt bei der Hilfskasse der NSDAP. versichert und zahlt ab April pro Monat 10 Pf.

Geldüberweisungen, die bereits an das Deutsche Jugendwerk gegangen sind, werden umgehend zurücküberwiesen. Nähere Anweisungen geben die Gebiets- und Ortsführer. gez. K. A. u. f. e.

Aus der Landeshauptstadt



Überwältigender Sieg der NSD. beim Badenwerk

Beim Badenwerk, Stammhaus Karlsruhe, fanden gestern die Betriebsratswahlen statt. Sie endeten mit einem glänzenden Sieg der NSD.

Bei den Wahlen zum Angestelltenrat erhielten NSD. 113 Stimmen und 5 Sitze (1). „Nationale“ Angestellte 38 St. 1 Sitz. Bei den Wahlen zum Arbeiterrat erhielten NSD. 49 St. (3 Sitze), vorher feinen. Freie Gewerkschaften 47 St. (3 S.), vor. 6.

NS-Wahltag bei der Stadt. Straßenbahn

Die Betriebsratswahl bei der Städtischen Straßenbahn Karlsruhe am Dienstag hatte folgendes Ergebnis:

| | Stimmen | Sitze | 1931 |
|-----------------------|---------|-------|--------|
| Nationalsozialisten | 183 | 5 | feinen |
| Soz. Verkehrsband | 113 | 3 | (4) |
| Christl. Gewerkschaft | 97 | 3 | (2) |
| Straßenbahnerverein | 45 | 1 | (3) |

Die Kommunisten hatten für diese Wahl keine Liste aufgestellt. Bei der letzten Wahl im Jahre 1931 hatten sie 3 Sitze erhalten.

Die Vorherrschafft des Marxismus ist endgültig gebrochen, da der Vorsitzende selbstverständlich aus den Reihen der Nationalsozialisten zu wählen sein wird. Ueber die vor der Wahl stattgefundene Versammlung der Beamten des Städtischen Bahnamtes werden wir in der morgigen Ausgabe eingehend berichten.

Nachmachen!

Die Zahnärzte säubern ihren Verband

Entsprechend dem Vorgehen des Reichverbandes der Zahnärzte Deutschlands wählte die Bezirksgruppe Karlsruhe der Zahnärzte am Dienstag in einer sehr zahlreich besuchten Mitgliederversammlung mit überwältigender Mehrheit folgenden Vorstand:

Hl. 1. Vorsitzenden Pa. Dr. Mach, als 2. Vorsitzenden (Schriftführer) Pa. Dr. Treiber, als Rechnung Dr. Müller. In Beisitzern wurden ernannt die Herren Dr. Höfer, Kalbe, Kurz und Siemers.

Damit hat auch die Karlsruher Zahnärzteschaft den Beweis erbracht, daß sie voller Zuversicht und mit dem festen Willen zur Mitarbeit am Wiederaufbau der Nation sich einleiert in die Volksgemeinschaft unseres Führers Adolf Hitler.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle

Im Stadtgebiet ereigneten sich im Laufe des gestrigen Tages mehrere Verkehrsunfälle zwischen Personen- und Kraftwagen, in einem Falle zwischen einer Radfahrerin und einer Zugmaschine, wobei die Radfahrerin vom Fahrrad geschleudert wurde, einen Oberarmbruch davontrug und in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Sachschaden betrug in mehreren Fällen bis zu 100 RM.

Schuhhaft

In der Nacht vom 28./29. März, gegen 0.30 Uhr, wurde ein hiesiger Regierungsrat, der sich in einem hiesigen Lokal in verächtlichen Redensarten gegen die nationale Erhebung ausließ, festgenommen und in Schuhhaft verbracht.

Schwarzhörner

Zur Anzeige gelangte ein Schwarzhörner, der



Bad. Landestheater: 20 Uhr: Freie Bahn dem Tüchtigen.

Gloria: Glück über Nacht.
Pali: Die blonde Christel.
Pesti: Morgenrot.
Kaffe Bauer: Künstlerkonzert.
Kaffe des Westens: Künstlerkonzert.
Kaffe Museum: Künstlerkonzert.
Kaffe Odeon: Künstlerkonzert.
Kaffe Hoederer: Das vornehme Abendlokal.
Badische Hochschule f. Musik: 20 Uhr: Brahms-Kammermusikabend.

Frühjahrs-Neuheiten
in Damen- und Herrenkleidern
Seidenstoffe
bei 18050
Stoff-Braunagel
Lammstraße 3

ohne Genehmigung der Deutschen Reichspost hier eine Funkanlage errichtet und betrieben hat.

„Geschäftstüchtig“

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß unbekannt junge Burken in verschiedenen Säulern der Stadt erscheinen und dort Brot abgeben mit dem Bemerkten, das Brot sei für eine im Hause wohnende Familie, und gleichzeitig um Bezahlung erlöchen. Es stellt sich dann heraus, daß eine Bestellung von seiten der Hausbewohner nicht vorliegt.

In Durmerheim wurde im Laufe des gestrigen Abends eine verbotene Versammlung linksgerichteter Kreise ausgehoben.

Ein schwerer Unglücksfall infolge Unachtsamkeit

Gestern morgen ereignete sich im Hinterhaus des Gebäudes Kaiserstr. 103, in dem der Fabrikationsbetrieb des Putzgeschäftes Schneider untergebracht ist, ein schwerer Unglücksfall. Eine etwa 20jährige Angestellte, die die Hütte mit Acetonlösung zu befeuchten hatte, damit die Gewebe ihre Form und Festigkeit bewahren, wollte einen mit diesem feuergefährlichen Lack behandelten Hut über einer offenen Gasflamme trocknen. Der Hut ging explosionsartig in Flammen auf, worauf ihn das Mädchen fallen ließ und nun versuchte das Feuer auszutreten. Dabei griffen die Flammen auf die Kleider der Bediensteten über, die in ihren Schmerzen auf den Hof hinauslief. Dabei loderten die Flammen noch mehr auf, so daß die Unglückliche zuletzt einer brennenden Fackel gleich. Ein Arzt und die Feuerwehr wurden zur ersten Hilfeleistung herbeigerufen. Wie uns der Branddirektor der Karlsruher Feuerwehr mitteilt, sind ihm noch nie so schwere Brandwunden zu Gesicht gekommen wie hier. Die lebensgefährlichen Verletzungen machten eine sofortige Ueberführung in das Krankenhaus notwendig.

Es kann in diesem Zusammenhang nicht genug darauf hingewiesen werden, daß die Angestellten derartiger Betriebe äußerste Vorsicht bei ihrer Arbeit walten lassen.

18. Ordentliche Generalversammlung des Intern. Verbandes der Köche

Die 18. ordentliche Generalversammlung des Internationalen Verbandes der Köche wurde durch den Präsidenten Karl Fuchs eröffnet, der zunächst der durch den Tod aus dem Verband geschiedenen Mitgliedern gedachte, zu deren Ehren sich die Teilnehmer erhoben. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde an den Reichspräsidenten ein Begrüßungstelegramm gerichtet. Die Berichte der Verbandsleitung wurden von den etwa 60 Vertretern des Verbandes aus allen Teilen des Reiches Zustimmung angenommen und der Leitung des Verbandes zur Verfügung gestellt.

Schutz der Heimat

In der am Montag vom Deutschen Luftschutzverband veranstalteten Werbekundgebung sprach, wie kurz berichtet, Major a. D. von Laer über den Luftschutz der Stadt Karlsruhe. Er dankte für die bisher geleistete Unterstützung und erbat sich auch weiterhin vermehrte, verständnisvolle Mitarbeit an dieser großen neuen Aufgabe der nationalen Landesverteidigung. Major von Laer appellierte an die Vertreter der Stadtverwaltung, der Propagandaarbeit der Ortsgruppe, auch mit finanziellen Mitteln beizustehen und regte die Beschaffung eines Epidiaskopapparates aus städtischen Mitteln an.

Die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe ist trotz aller Schwierigkeiten, die sich ihr infolge der innerpolitischen Vorgänge und der allgemeinen wirtschaftlichen Lage entgegenstellten, eine zielbewußte, aufbauende gewesen.

Die Arbeit wird nunmehr in breiter Front aufgenommen werden, im Einvernehmen mit den Behörden. Praktische Übungen von seiten der Polizei Anfang Mai und des Roten Kreuzes Ende April, werden die Wege für weitere Aufgaben ebnen. Bei allem bleibt das Ziel der ehrenamtlichen Arbeit der Ortsgruppe, der Volksgemeinschaft zu dienen und sich dabei den wieder erwachten Wehrwillen des Volkes, seinen nationalen Selbstbehauptungswillen, zunutze zu machen.

In ausführlicher Darlegung wandte sich der Redner sodann den einzelnen geladenen Gruppen zu, deren Aufgabengebiet er in großen Zügen umriß. Durch eine Zusammenarbeit dieser Gruppen soll die Durchführung der Aufgaben des Luftschutzes bis in jedes einzelne Haus bis zum Dezember dieses Jahres durchgeführt werden.

mend aufgenommen und der Leitung des Verbandes in der Aussprache Anerkennung für ihre Arbeit ausgesprochen. Die einzelnen Punkte der Tagesordnung wurden reibungslos erledigt und zum Schluß die Wahl des Verbandsvorstandes vorgenommen. Wieder gewählt wurde der bisherige 1. Präsident Fuchs. 2. Präsident wurde Herr Weiker-Stuttgart. Als nächster Tagungsort wurde Würzburg bestimmt.

40jähriges Dienstjubiläum

Am Montag konnte Obergärtner Ludwig Kleinert beim städtischen Gartenamt auf seine 40jährige Tätigkeit im Stadt- und Tiergarten zurückblicken. Aus diesem Anlaß versammelten sich die Kollegen des Gartenamtes in dem mit Blumen geschmückten Dienstzimmer des Jubilars, um ihm eine Ehrung zu erweisen. Gartendirektor Scherer würdigte die langjährigen Verdienste des Herrn Kleinert in einer Ansprache und überreichte ein Glückwunschkarte des Obergärtnermeisters. Desgleichen überreichten die Beamten des Amtes dem Kollegen ein schönes Bild mit Widmung, das ihn stets an die Stätte seines Wirkens und an die Zusammenarbeit mit den Kollegen erinnern möge.

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Auf die öffentliche Turnstunde der Knaben und Mädchen am Samstag, den 1. April 1933, nachmittags 16 Uhr, in der Zentralturnhalle, Bismarckstr. 12 und den am gleichen Tag abends um 20.30 Uhr im „Haus des R.V.“ stattfindenden Lichtbildvortrag „Mit dem Faltboot durch schöne Flußtäler“, Redner Herr H. Wäckerleimer, wird nochmals aufmerksam gemacht.

Karlsruher Künstler im Rundfunk
Heinrich Rieth (Violine) und Heddy Schiel (Klavier) spielen heute, Donnerstag, den 30. März, vormittags 10.35 Uhr, im Säulsaal Violinwerke von L. van Beethoven.

Kommissare bei der Judenfirma Blüder u. Co.

Der Sonderkommissar für Arbeitsrecht und Sozialversicherung, Pa. Fritz Plattner, M. d. R., hat mit sofortiger Wirkung die Herren Ludwig Mann und Anton Schlitt zu kommissarischen Betriebsräten bei der Firma Wilhelm Blüder u. Co. ernannt. Damit wird auch in diesem Betrieb, über den schon verschiedentlich schwere Klagen geführt wurden, dem deutschen Arbeiter das notwendige Verständnis entgegengebracht und er als Volksgenosse und nicht als Ausbeutungsobjekt betrachtet werden.

Badische Lichtspiele Luis Trenker

in „Der Sohn der weißen Berge“
Wolkenumhüllte, schneebedeckte Berggipfel

— die erhabene Schönheit der Natur und — Luis Trenker sind zu einem Begriff geworden. Denn Trenker ist mit diesen Elementen verwachsen, sein ganzes Wesen und die daraus entspringende starke Darstellungskraft vermögen den Zuschauer vom ersten Bild an auf stärkste in ihren Bann zu ziehen. Herb und verschlossen ist der Sohn der weißen Berge. Seine kraftvolle Gestalt zeichnet sich scharf von seiner Umgebung ab. Er hat nichts mit den Menschen seiner Umgebung zu tun, denen er täglich in seinem schweren Beruf als Bergführer begegnet. Wollig weisensfremd ist ihm das geräuschvolle Treiben, die aufdringliche Pracht des Luxushotels, eine Entweihung der erhabenen Einamkeit der uralten Bergwelt, ein Fremdkörper in dem reinen Weiß der Landschaft. Verständnislos steht er daher auch dem unläuterer Charakter eines Mikacs gegenüber. Seine innere Sauberkeit bäumt sich dagegen auf und gerät in helle Empörung, nachdem er das falsche Spiel, das der Amerikaner um eines schmutzigen finanziellen Vorteiles willen auf seine Kosten zu treiben versucht, durchschaut hat.

Ausgezeichnet in der Darstellung der ihr zugedachten Rolle ist Renate Müller als Mary. Auch ihr hat es Turri, der Bergführer, angetan, was auch der Grund zu Mikacs Haß auf den letzteren war. Für Weitertrieb ist eine tollkühne Fahrt mit dem Motorrad, mit dem sie Turri zu den in einigen Minuten beginnenden Wintermeisterschaften auf Skiern an den Startplatz zieht. In einem ungeheuer spannenden Kampf erringt Turri trotz der Anstrengungen der vergangenen Stunden mit seinen beiden Partnern Coste und Sorel den Sieg. V.

Aus dem Leferkreis

Das neue Vinzentiushaus flaggt

Der Leitung des katholischen „Neuen St. Vinzentius-Krankenhaus“ an der Säbendorfstraße hat die Beschlagnahme am 21. März arge Schwierigkeiten bereitet. — Während anfänglich der dreitägigen Beschlagnahme der letzten Woche, der höheren Anordnung gemäßverfahren wurde, d. h. am Mittelgabel die Hakenkreuzflagge und an den beiden Seitengiebeln die Reichsfarben Schwarz-weiß-rot, flatterten, erschienen am Morgen des Nationalfeiertages (21. März) an allen drei Giebeln einheitlich die weißgelben päpstlichen Fahnen. Also keine Hakenkreuz- und keine Reichsflaggen mehr. Im Laufe des Vormittags scheinen jedoch der schwarzen Oberleitung einige Bedenken aufgestiegen zu sein, denn, o Wunder, etwa um 10 Uhr vormittags wurde zur Linken der Papstfahne die Reichsflagge, schwarz-weiß-rot, und zur Rechten, die Badische Landesflagge gelift. Das Hakenkreuz aber, durfte das Heilige Haus nicht mehr verunzieren. — So das Neue Vinzentiushaus.

Am 6. April

findet bekanntlich im Badischen Landestheater eine Sondervorstellung statt, an der jeder deutsche Volksgenosse und jede Volksgenossin teilnehmen kann. Vor wenigen Tagen fand zu Ehren des Herrn Reichskommissars, unseres allverehrten badischen Führers Pa. Robert Wagner in diesem Hause eine Festvorstellung statt, die zum ersten Male seit den Tagen der Novemberrevolte wieder deutsche Volksgenossen zur Ehrung d e u t s c h e r Kunst und Meisters vereinte. Auch diesmal soll dieser Festabend wieder zu einem Bekenntnis zu deutscher Kunst und deutschem Schaffen werden. Nach der Duvertüre zu „Egmont“ von Ludwig van Beethoven wird Polizeipräsident L u d i n eine Ansprache halten. Der Vorverkauf hat bereits begonnen und es wird sich empfehlen, sich tunlichst Karren zu besorgen. Vorverkauf beim Führer-Verlag und Buchhandlung Schulzenstein, Waldstraße.

Kaffe des Westens. Seit Anfang diesen Monats gastiert im Kaffe des Westens Hermann Raud und sein Orchester. Es ist ein Gemisch, dieses Ensemble, welches nicht in Garmisch (Barthel'schen Abend) war, und dort auch wieder für die Saisonen 33-34 verpflichtet wurde, zu hören. Man kann Herrn Raudmann zur Verpflichtung dieser Kapelle nur gratulieren. Kapellmeister Hermann Raud (am Flügel) bietet mit seinen 4 Sätzen, von denen jeder einzelne Solist in den Sätzen Solistenauftritte in jeder Beziehung. Die Kapelle spielt mit Lust und Liebe Beethoven, Wagner in ganz qualifizierter Form, rein musikalisch, wie es diesen Meistern der deutschen Kunst gebührt. Herrn Raud der Führer des Ensembles setzt sich als Solist am Flügel in den Sätzen Klavier und Violoncello als Pianist von großem Können, reifer Durchdringung und brillanter Technik. In den Paupourts von Beethoven findet man bei herrlicher Auffassung und Gelände dieser vielseitigen Künstler, kaum daß der verdiente Applaus des Publikums verhallt, stehen die Sänger der Kapelle auf und singen einen neuen abgestimmten Quartettstück eines Schlegel, zu welchen Herrn Raud am Flügel feinfühlig begleitet, der nebenbei die Partie des 2. Bassisten singt. Gleich rhythmisch und zündend kommen die alleis beliebten Willimärche zu Gehör. Dieser Kapelle, welche hier in Karlsruhe im Kaffe des Westens ihr erstes Gastspiel gibt, uns allerdings durch Übertragungen vom Südwestdeutschen Rundfunk nicht mehr fremd ist, kann man nur wünschen, daß sie lange in den Mauern unserer Residenz verbleibe.

Am Schwarzen Brett

N.S. Lehrer-Bund, Gau Baden
Wir suchen für Samstag, den 1. und Sonntag, den 2. April 1933, anlässlich unserer Kreisleitertagung in Karlsruhe eine Anzahl Frei-quartiere.
Wir bitten die Karlsruher Lehrerschaft und die nationalgeföhrte Bevölkerung um Ueber-laffung und Meldung an Hauptlehrer Menold, Karlsruhe, Gartenstr. 2 III.

SS-Sturm 1/II/32
Das Geschäftszimmer des SS-Sturmes 1/II/32 befindet sich ab 31. März 1933 in der Stefanienstr. 40, Tel. 4859. Die Sprechstun-den sind täglich von 10 bis 12,30 Uhr. Außer-dem Dienstag und Donnerstag von 16-18,30 Uhr.
SS-Sturm 1/II/32 gez.: Huber, Sturmfl.

Ortsgruppe Beierheim-Balsach
Am Freitag, den 31. März 1933 findet im „Goldenen Tisch“, abends 8 Uhr eine Mit-gliederversammlung statt. Eingeladen sind: alle Pg. und Pgl. der Ortsgruppe einschl. der Unterabteilungen.
Der Ortsgruppenleiter.

Durlach
Am Freitag, den 31. März, abends 8 Uhr, findet in Durlach im Gasthaus „Zum Kranz“ eine Kriegsoffiziersversammlung statt. Alle Kriegsoffiziere, Kriegshinterbliebenen und Kriegserkern sind freundlich eingeladen. Re-ferent ist Pg. Braun, Leiter der NS-Kriegs-offiziersorganisation aus Karlsruhe.

Stützpunkt Büchig
Am Samstag, den 1. April 1933, 20 Uhr, findet im „Grünen Baum“ die Gründungs-versammlung des Stützpunktes Büchig statt. Referat: Kreisleiter Borch-Karlsruhe.

Ettlingen
Achtung Kriegsoffizier
Heute, Donnerstag, den 30. März, abends 8 Uhr, findet in Ettlingen im Gasthaus „Zum Alten Fritz“ eine Versammlung für Kriegs-offizier, Kriegshinterbliebenen und Kriegserkern statt. Hierzu sind alle deutschdenkende Kriegs-offizier freundlich eingeladen. Referent des Abends ist der Leiter der NS-Kriegsoffizier-organisation, Pg. Braun aus Karlsruhe.

Kreis Ettlingen
Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß in allen Ortsgruppen und Stützpunkten des Kreises am Samstag, den 1. April, in einer schlichten Feier Bismarcks Geburtstag gedacht werden soll.
Dr. E b e r t e, Kreispropagandaleiter.

Bekanntmachung
Betr.: Nationalsozialistische Betriebszellen Ortsgruppe Bühl (Baden)
Eine der wichtigsten Aufgaben ist es weiter-hin, die Gewinnung der sympathisierenden Be-triebsarbeiterschaft der Hand und des Kopfes mit aller Macht zu betreiben und den Einfluß unserer Bewegung in allen Betrieben zu sichern.
Zum Ortsgruppenbetriebswart habe ich daher Pg. Ernst Schütz, Bühl (Baden), Bühlertals-trasse 15 ernannt.

Kreis Offenburg
Donnerstag, 30. 3. 1933, abends 8 Uhr, Gold-schauer, „Hechten“ Mitgliederversammlung. Redner: Dr. Rombach, Offenburg.

Freitag, 31. 3. 1933, abends 7,30 Uhr Wind-schlag, „Kosler“ öffentliche Versammlung. Redner: Bürgermeister Schill, Schwaibach. Kreispropagandaleiter: gez. J o d e r s.
Auf Anordnung des Gauleiters der NSD-AP. beteiligt sich der Bund Deutscher Mädel fünfjährig im Bundeskleid an allen Umzügen, Kundgebungen und sonstigen Veranstaltungen der NSDAP. Ausgenommen sind Aufmärsche, die rein militärischen Charakter tragen.
gez. Inge Helber, Gauführerin des B.d.M.

„Deutscher Abend“
Theatervorführung
Am Freitag, den 31. März 1933 in Oppenan „Brudersaal“.
Am Samstag, den 1. April 1933 in Oberkirch „Schwanensaal“.
Am Sonntag, den 2. April 1933 in Bühler-tal „Adlersaal“.
Mitwirkende: Nationalsozialistische Schau-spieler unter Leitung von Fritz Stöbe.

NS-Frauenchaft
NS-Frauenchaft Karlsruhe
Alleinstehender Parteigenosse sucht auf 1. April ein Zimmer. Meldungen an die NS-Frauenchaft Karlsruhe, Leopoldstr. 41, Tele-phon 866.
Die NS-Frauenchaft bittet dringend um Männer- und Knabenkleidung sowie um Schuhe.
Die Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenchaft Kreis Karlsruhe
3. Vortragsabend!
In der Glashalle am Dienstag, 4. April 1933, 20 Uhr, Referent Pg. Aberle, über „Wer-bendes Arbeiterum“. Gäste mitbringen. Pg. willkommen. Eintritt frei.
Die Kreispropagandaleiterin.

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Mühlburg
Der auf heute Donnerstagabend in den „3 Rinden“ in Mühlburg angefragte Heimabend wird wegen der Rundfunkrede des Herrn

Staatskommissars, Pg. Robert Wagner, auf morgen, Freitag, den 31. März, abends 8,30 Uhr verlegt.
Wichtiger Besprechungen wegen, zahlreiches Erscheinen erforderlich.
Die stellv. Ortsgruppenleiterin.

NS-Frauenchaft Kreis Karlsruhe
Ortsgruppenleiterinnen!
Ditern steht vor der Tür. An den nächsten Sonntagen finden die Einsegnungsfeiern der christlichen Jugend beider Konfessionen statt, sorgt durch den Einfluß enerer Frauenchaften dafür, daß die Konfirmations- und Kommu-nionsgeschenke, Kleider, Kränze, Gesangbücher, ebenso wie die Diergaben und Zudermwaren für unsere Kinder unter keinen Umständen mehr im Warenhaus oder in jüdischen Ge-schäften eingekauft werden, die mit unseren christlichen und deutschen Feiern eine unfer Empfinden geradezu verhöhrende Geschäfts-reklame machen. Uebt energ erzieherische Aufgabe, zu der ihr verpflichtet seid, auch in dieser Hinsicht aus!

Darüber hinaus, helft, daß unsere christ-lichen Feste, die zugleich alte deutsche Feste sind, wieder echte Volksfeste werden, helft die Familie erweitern zur Volksgemeinschaft. Wecht diese Dinge schon bei unseren Kleinen und Kleinsten, indem ihr mit ihnen hinaus-geht in den frühlingserwachenden Wald und ihnen dort den Osterhas bescheert, wieder mit ihnen singt und Spiele spielt. Wie ihr das machen wollt, bleibt euch überlassen, selbstver-ständlich in schlichter, einfacher Weise und den Ortsverhältnissen angepaßt. Sicher werden heute die Herzen offen sein, wenn ihr kleine Gaben sammelt für unsere Kinder.

Denjenigen unserer Frauenchaften auf dem Lande, die etwa in der Lage sind, für unsere städtischen Osterfeiern noch Eier abgeben zu können, sind wir für baldige Anmeldung an unsere Geschäftsstelle Karlsruhe, Leopoldstraße 41 dankbar.
Die Kreispropagandaleiterin.

Handschuh-Neuheiten!

Hunderte verschiedener Modelle — eins schöner wie das andere! — Für Qualität und Sitz bürgt die Marke Pfüller!

Schlupf-Handschuhe Leder-Ersatz 1.45
Waschleder-Schlüpfer weiß 2.95
Glacé-Schlüpfer schwarz-weiß 3.90
Echt Schweinsleder für Damen und Herren 7.25

Ein Schlager ersten Ranges:
Pfüller's Derby
Schlüpfer — Schweinsleder-Art
für Damen und Herren, wundervolle Farben . . . 5.75

Pfüller

Am Leopoldsplatz Baden-Baden

Das Haus des guten Geschmacks

Gelegenheitskauf
Wäbelschhaus Kräger u. Gezer, Amalien-Strasse 79. 18963
Wäbelschhaus Kräger u. Gezer, Amalien-Strasse 79. 18963

Brillant-Ring
ca. 3/4 Karat Brillant
Brillant-Collier
ca. 1 1/2 Karat Brillant
habe ich im Auftrag von Privat ab verkauft, 8. Kammer, Am Ludwigsplatz. 19002

Bäckerei
m. Dampföfen, mach. einger. in Simsthal 1. B.R. 22 000 bei 6000 B.R. Uta. zu verkauf. Mietung ohne Geh. B.R. 1600. Uta. unt. 18958 an den Führer-berlag.

Bettwäsche
bef. gütst. f. Brautleute 6 Damenbezüge, 10 6 Herrenbezüge, 24 1. 6 8 Rostfäden (gelblich) alles auf 2. Spottpreis von Mk. 49.- auch geteilt. Kauf. bei A. ZIEGLER Gartenstr. 54. — Auch Schriftl. Unt. 18967

Speisezimmer
Eichen mit Kuchbaum, Weite 180 breit, 4 Bänke, Ausguss, 4 Bänke für zwei Personenpreis von 475 M abzugeben. Etwas be-sonders zu dies. Preis. Wäbelschhaus Kräger, Schumannstr. 5.

Kaufgejude
Bäckerei
mübl. m. Dampföfen, auch auf dem Land bei 5-6000 B.R. Uta. zu kaufen gefucht. Angeb. u. 18959 an den Führer-berlag.

Offene Stellen
Tüchtiges Mädchen auf 18. April gefucht. Borzugl. ab 10 Uhr born. Stefanienstr. 24. 2. Et. 18964

Mietgejude
3 Zimmer-Wohnung auf 1. Juli ob. früher von pücht. Schler gef. Uta. u. 18962 an den Führer-berlag.

Gr. 1. Zimmer
möbl. Licht, Heizung, aber Rabe Hauptbof. gef. Uta. u. 18963 an den Führer-berlag.

Sparsame ideale 3 und 4 Zimmer-Wohnungen im Wohnblock
Ebertstraße / Schwarzwaldstraße
Klosestraße / Schnezlerstraße auf 1. 4. zu vermieten.
Näheres: W. Braun, Klosestr. 12
Telefon 3656 18616

Zimmer
auf Verfügung stellen? Angeb. u. 1912 an den Führer-berlag.

Kauft nur bei Führer-Inserenten



Der kann lange warten!
Sein Schild „Zu vermieten“ lesen vielleicht täglich fünf bis sechs Menschen — und für den gleichen Betrag hätte er eine Klein-anzeige im „Führer“ veröffentlichen können, der in Tausenden von Familien kommt! Wer allen etwas zu sagen hat, sagt es durch die kleine Anzeige im „Führer“, sie kostet wenig, sie leistet viel!

Im „Führer“ haben „Klein-Anzeigen“ immer einen großen Erfolg. Jeder Parteigenosse und jeder Leser ist bestrebt nur seine Gesinnungsfremde zu unterstützen. Sehr bedeutungsvoll ist es auch, daß der „Führer“ in ganz Baden gelesen wird. **Annahme: Führer-Verlag G.m.b.H., Kaiserstr. 133, Telefon 7930.**

5 Zimmer-Wohnung
eine Treppe, mit reichlichem Zubehö. auf 1. St. zu vermieten. Zu erfragen Kriegsstr. 156, 3. Stod. 19006

Müppurrerstraße Nr. 92
sind mehrere moderne Garagen

Die Revolution des Faschismus
Hallen unter Aufsicht des Reichswehr, 164 Seiten. Preis 1.00 Mk. 2
Zu bestellen bei:
Führer-Verlag G.m.b.H. 51, Hauptstr. 133, Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Tel. 7930. Bestelldatum: Sonntag, 30. März 1933

4 Zimmer-Wohnung
Auf 1. Juli ist im Hause Eisenlocherstraße 16 der 4. Stod bestehend aus 4 Zimmern, Fremdenzimmer, Kammer, großer Wohnzelle, Speis-kammer, eingerichtetem Bad sowie besonde-rem Trockenbehälter an älteres Ehepaar oder alleinstehende Damen zu vermieten. Zwei Balkone und große Terrasse. Miete monatlich 85.- bis 1. Juli und von 3 bis 5 Uhr. Näheres im Büro Stefanienstr. 19.

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubeh. sofort oder 1. 5. Einlieger, Silba-strasse 7. 18979

4 Zim. Wohnung
3 Familien-Neubau, Bad, Manfarbe, große feurige Veranda, ruh. freie Lage, Westwind auf 1. Juli zu verm. Kds. Dragonerstr. 5, 2. Et. 18977

6 Zim. Wohnung
mit Zubehö. neu her-gestellt, Stadtmittle, ge-genüber Kaiser-Garten, zu verm. Näheres Fern-ruhrstr. 66, 2. Et. 18953

Zwangsvollstreckung
Am Freitag, 31. März 1933, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Handelslot in Karlsruhe, Herrentstraße 45 a gegen bare Zahlung im Voll-streckungswege öffentlich veräußern: 3 Wäfels, 3 Stredene, 2 Gramophone, 1 Ausleucht m. 4 Stäben, 1 Keston, 1 Barile Wäfels, 2 neue Fahrradlampen, 2 Zepholer, 1 elektrischer Säge-maschine, 1 Schreibstisch u. a. m. Ferner an Ort und Stelle mit Bekanntgabe im Handels-lot: etwa 100 laufende Meter Edfelder.
Karlsruhe, 29. März 1933.
H. Huber, Gerichtsvollzieher.

Kapitalien
Aus Privatbank
RM. 600.-
gef. geg. zeitg. Zins u. hypothek. Sicherh. Zweck-sparfassen u. Vermittler nicht ermittelbar. Gef. Uta. u. 18962 an den Führer-berlag.

Sterbefälle in Karlsruhe
26. März: Emmy Philipp-Schülerin, 13 J., Beerd. 28, 17 Uhr
Ulrich Bulach, Friedrike Stober, Privatiere, ledig, 86 J., Beerd. 29, 11 Uhr
Feuerb. 27. März: Theresia Wolfgang geb. Wolf, Fr. v. Ludwig, Friseurmeister, 58 J., Beerd. 29, 14,30 Uhr.
Bernhard Adams, Vater: Josef, Schiffsführer, 2 Mon., 22 Tage, Niederbay. 28. März: Anton Spassoff, Vater: Nikola, Archi-tek, 8 J., Beerd. 30, 11 Uhr
Feuerbest. Gisela Kühne, Vater: Jakob, Straßenbahnführer, 9 J., Beerd. 30, 14,30 Uhr.

Schneiderin
Tüchtige Schneiderin sucht noch Kundenbän-ker, pro Tag RM. 2,50. Ang. u. 18952 an den Führer-berlag.

Verschiedene kleine Anzeigen
Tüchtige Schneiderin sucht noch Kundenbän-ker, pro Tag RM. 2,50. Ang. u. 18952 an den Führer-berlag.

Baden-Baden, Kurhaus, Grüner Saal:
Badischer Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Baden-Baden 17715
Samstag, den 1. April 1933 — 20.15 Uhr
Schreibbilder-Vortrag, Prof. Dr. Schneiderböhn
Reisebilder aus Afrika
Wichtigstehend an den Vortrag findet für die Mit-glieder im „Schwarzwaldhof“ ein geföhliches Be-lagmenfest zu Ehren des Präsidenten statt. Um zahlreiches Erscheinen wird herzlich gebeten.

Zu verkaufen
D.K.W.
Frontantrieb-Wagen, Mod. 1931, in f. gut. Zustande. Angeb. unter 18963 an den Führer-berlag.

Berlora
eine goldene Sicherheitsnadel mit Stäbchen
Polgold kauf in Kaiser-Wilhelmstr. und Sta-bhofstr. Gegen gute Belohnung abzuge-ben. Stäbchenstr. 11, Baden-Baden

Stahl-Abest-Sement-Garage
1,80x3,40 Meter, fast neu, zerlegbar. Angeb. u. 18983 an den Führer-berlag.

Sämereien
Hochkeimfähige 78782
für Garten, Feld u. Wiese erhalten Sie nur im Spez.-Geschäft
SS-Mann Bilharz
Offenburg, Hauptstr. 107

Motorrads
(Diamant), fohberei, auf 1. Etage, bill. abzugeben. 3. W. Mann, Kaiserstr. 45. 18850

Kauf nur bei Führer-Inserenten
Zu vermieten
Wäfelsstr. 50, gegenüb. der Christuskirche sind auf 1. 5. im 1. Stod eine 3 Zim.-Wohnung und im 2. Stod, auch schon früher eine 2 Zim.-Wohnung jeweils mit Zub. zu vermieten. 18956

4 Zim.-Wohn.
9307. 64.— zu vermiet. Strauß, Studstr. 10.

Schneiderin
Tüchtige Schneiderin sucht noch Kundenbän-ker, pro Tag RM. 2,50. Ang. u. 18952 an den Führer-berlag.

NORDWESTSCHUHE
Die Farben der Frühjahrsmode finden ihren Wiederhall in der Eleganz der
Schuhhaus Götz
Schützenstraße 44 18904

Tapeten verschönern das Heim!
Neuheiten jetzt eingetroffen
Reste in großer Auswahl von 18 Pfg. an
Linoleum — Balatum — Linkrusta
HCH. DURAND
Akademiestraße 35, neben Passage

Badisches Landesbühnen
Donnerstag, 30. März 1933
* D 24 (Donnerstagmiete)
Th. G. III. S. S. I. Hälfte
Freie Bahn dem Süchtigen
(Der aufrechte Mann)
Kulspiel v. August Strindberg
Regie: Baumbach
Mitwirkende: Emarth, Erwig, Dahlen, Ernst, Fuhr, P. Müller, G. Müller, Schulze, v. d. Trench, Celling
Anfang: 20 Uhr
Ende: 22.30 Uhr
Preise B (0.60—3.90 Z.)
Fr. 31. 3.
Die Hermannschlacht. — Ca. 1. 4.: Der Ring d. Nibelungen: Wanderer: Das Rheingold. — Ca. 2. 4.: Der Ring der Nibelungen: erster Tag: Die Walküre. — Im Konzerthaus keine Vorstellung.

Uth-Schuhe
zu Fabrikpreisen
J. UTH, Schuhfabrikation u. Handel
Rastatt, Achern, Bühl, Gaggenau, Gernsbach, Keh und Oberkirch

Café des Westens
Haben Sie schon
Hermann Kauch
und sein Orchester gehört?
Heute **Donnerstag** Übertragung d. Rede des Herrn Reichskommissars Robert Wagner.

SS. und SA.-Uniformen
sowie Maßanzüge werd. billig u. prima angefertigt
Stoll, Lachnerstraße 17

Bolero-Jäckchen
Rein Wolle Mk. 6.55
Hochaparte
Strickneuheiten
im
Etagengeschäft Stumpf
Gartenstraße 5

Café-Restaurant 3 Kronen
Kronenstraße 19 — Telefon 5018
HEUTE SCHLACHTTAG
Vorzügl. Qualitätsweine, Moninger Export-Bier, Gemütliche Gesellschaftsräume, Park, Weber

Wohnungs-Einrichtung
Für alle Kreise
Große Auswahl
Zeitgemäße Preise
Möbelhaus **Chr. Sitzler** Kaiserstr. 124 b

Auch Ihre **Umzüge**
werden fachmännisch mit geschultem Personal und modernen Möbelwagen unter persönlicher Aufsicht prompt und zuverlässig ausgeführt.
Franz J. G. Schwer, Karlsruhe, Zirkel 27, Telefon 4852
Möbeltransport-Lagerung

Leopold Wipfler
Ecke Luisen-Wilhelmstraße
Gute Bezugsquelle für
Kurz-, Woll-, Weiß-, Strick- u. Strumpfwaren, Kübler's Anzüge, Krawatten, Leibwäsche, Strickgarne
18974

Wolf Gartengeräte
große Auswahl
Otto Stoll, Kaiserplatz
Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung

Landw. Versammlung
Am Sonntag, den 2. April 1933, nachm. 2 1/2 Uhr findet im Galthaus zum „Löwen“ in Rastatt unsere diesjährige
Generalversammlung
mit folgender Tagesordnung statt:
1. Geschäfts- und Kassenbericht für das Jahr 1932.
2. Vorträge über „Landw. Tagesfragen im Bezirk Rastatt“ von Herrn Direktor D. Schäfer, Rastatt und Herrn Güterdirektor W. Wolf, Rastatt.
Unsere Mitglieder und alle übrigen Landwirte des Bezirks laden wir hierzu mit der Bitte um recht zahlreichste Beteiligung freundlichst ein.
Landw. Bezirksverein Rastatt.

Sie können sagen,
was Sie wollen,
wenn Sie gut, aber
trotzdem preiswert
kaufen wollen,
dann gehen Sie
immer in ein Spezialgeschäft, d. h. zu
„Führer“
Inferenten!
Nicht vergessen
an der Kasse auf
unsere Zeitung
Bezug zu nehmen!

Achtung!
Badische Metzger und Wirte!
Empfehle prima Fleisch und Schweine jed. voll. Gewicht, liefere auswärts mit eig. Lastwagen franzo Haus oder Schlauchhof, Vorbestellungen erwidert. Tel. n. 1336 oder Postfach. Mag. Brecher, Viehhof, Rastatt, 18480
Bekanntmachung
Am 1. April 1933 wird das Köcheln von Meisterrabbinern durch das Tiefbauamt vorgenommen. Zerst.-Anschluss über Rathaus, Bauhof Drögenertstraße.
Das Aufheben von Grundhunden und das Ziehen von Kleintieren findet nach wie vor im Rast. Hundewinger, Schlauchhausstr. 17, statt. Zerst.-Anschluss über Rathaus, Gaswerkstr. 1.
Die Zündungzeit wird von diesem Zeitpunkt an mit Ausnahme an Samstagen von 10-18 Uhr festgelegt.
Städt. Schlauch u. Viehhof.
Kauft bei „Führer“-Inferenten

Das **Standard Königswellen**
Motorrad ein Meisterwerk deutscher Technik ist eingetroffen,
RM. 1140.— komplett
Bis 18 Monatsraten. Unverändl. Vorführung
A. Kornmann, Adlerstr. 8, Tel. 4338
Vertreter überall gesucht.

Zum Umzug
empfehle ich für alle und Aufstellen von Fabrikeinrichtungen, Gasbrennern usw. bei billiger Berechnung Karl Fr. Ranpe, Rastatt, u. Unfallanlassmeister, Wohnung Ruffenstr. 45, Werkstätte: Blüchelstr. 63. 18955
Uniformen aller Art
fertigt und liefert
Ernst Riehm
Maßschneiderei
Leopoldstr. 51, Tel. 5644

Ihre Federbetten
werden wieder leicht und luftig in der
Bettfedern-Reinigung
Bestes Verfahren.
Freier Transport. Billige Preise. Nur **Karlstr. 20**
Telefon **2158**. P. Perschmann.

Gut Heil! MIV
Dessentl. Turnstunden in der Centralturnhalle, Bismarckstr. 32, a) Der Jugendturner ist verlegt, b) Der Knaben und Mädchen: Samstag, 1. April 33, 16 Uhr. 18972

Staats-Lotterie
348 000 Gewinne über
114 Millionen
2 Millionen
500 000
300 000
Ziehung 1. u. 2. April 1933
Preis 1/2 1/2 1/2 1/2
a. 1/2 1/2 1/2 1/2
b. 1/2 1/2 1/2 1/2
c. 1/2 1/2 1/2 1/2
d. 1/2 1/2 1/2 1/2
e. 1/2 1/2 1/2 1/2
f. 1/2 1/2 1/2 1/2
g. 1/2 1/2 1/2 1/2
h. 1/2 1/2 1/2 1/2
i. 1/2 1/2 1/2 1/2
j. 1/2 1/2 1/2 1/2
k. 1/2 1/2 1/2 1/2
l. 1/2 1/2 1/2 1/2
m. 1/2 1/2 1/2 1/2
n. 1/2 1/2 1/2 1/2
o. 1/2 1/2 1/2 1/2
p. 1/2 1/2 1/2 1/2
q. 1/2 1/2 1/2 1/2
r. 1/2 1/2 1/2 1/2
s. 1/2 1/2 1/2 1/2
t. 1/2 1/2 1/2 1/2
u. 1/2 1/2 1/2 1/2
v. 1/2 1/2 1/2 1/2
w. 1/2 1/2 1/2 1/2
x. 1/2 1/2 1/2 1/2
y. 1/2 1/2 1/2 1/2
z. 1/2 1/2 1/2 1/2
aa. 1/2 1/2 1/2 1/2
ab. 1/2 1/2 1/2 1/2
ac. 1/2 1/2 1/2 1/2
ad. 1/2 1/2 1/2 1/2
ae. 1/2 1/2 1/2 1/2
af. 1/2 1/2 1/2 1/2
ag. 1/2 1/2 1/2 1/2
ah. 1/2 1/2 1/2 1/2
ai. 1/2 1/2 1/2 1/2
aj. 1/2 1/2 1/2 1/2
ak. 1/2 1/2 1/2 1/2
al. 1/2 1/2 1/2 1/2
am. 1/2 1/2 1/2 1/2
an. 1/2 1/2 1/2 1/2
ao. 1/2 1/2 1/2 1/2
ap. 1/2 1/2 1/2 1/2
aq. 1/2 1/2 1/2 1/2
ar. 1/2 1/2 1/2 1/2
as. 1/2 1/2 1/2 1/2
at. 1/2 1/2 1/2 1/2
au. 1/2 1/2 1/2 1/2
av. 1/2 1/2 1/2 1/2
aw. 1/2 1/2 1/2 1/2
ax. 1/2 1/2 1/2 1/2
ay. 1/2 1/2 1/2 1/2
az. 1/2 1/2 1/2 1/2
ba. 1/2 1/2 1/2 1/2
bb. 1/2 1/2 1/2 1/2
bc. 1/2 1/2 1/2 1/2
bd. 1/2 1/2 1/2 1/2
be. 1/2 1/2 1/2 1/2
bf. 1/2 1/2 1/2 1/2
bg. 1/2 1/2 1/2 1/2
bh. 1/2 1/2 1/2 1/2
bi. 1/2 1/2 1/2 1/2
bj. 1/2 1/2 1/2 1/2
bk. 1/2 1/2 1/2 1/2
bl. 1/2 1/2 1/2 1/2
bm. 1/2 1/2 1/2 1/2
bn. 1/2 1/2 1/2 1/2
bo. 1/2 1/2 1/2 1/2
bp. 1/2 1/2 1/2 1/2
bq. 1/2 1/2 1/2 1/2
br. 1/2 1/2 1/2 1/2
bs. 1/2 1/2 1/2 1/2
bt. 1/2 1/2 1/2 1/2
bu. 1/2 1/2 1/2 1/2
bv. 1/2 1/2 1/2 1/2
bw. 1/2 1/2 1/2 1/2
bx. 1/2 1/2 1/2 1/2
by. 1/2 1/2 1/2 1/2
bz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ca. 1/2 1/2 1/2 1/2
cb. 1/2 1/2 1/2 1/2
cc. 1/2 1/2 1/2 1/2
cd. 1/2 1/2 1/2 1/2
ce. 1/2 1/2 1/2 1/2
cf. 1/2 1/2 1/2 1/2
cg. 1/2 1/2 1/2 1/2
ch. 1/2 1/2 1/2 1/2
ci. 1/2 1/2 1/2 1/2
cj. 1/2 1/2 1/2 1/2
ck. 1/2 1/2 1/2 1/2
cl. 1/2 1/2 1/2 1/2
cm. 1/2 1/2 1/2 1/2
cn. 1/2 1/2 1/2 1/2
co. 1/2 1/2 1/2 1/2
cp. 1/2 1/2 1/2 1/2
cq. 1/2 1/2 1/2 1/2
cr. 1/2 1/2 1/2 1/2
cs. 1/2 1/2 1/2 1/2
ct. 1/2 1/2 1/2 1/2
cu. 1/2 1/2 1/2 1/2
cv. 1/2 1/2 1/2 1/2
cw. 1/2 1/2 1/2 1/2
cx. 1/2 1/2 1/2 1/2
cy. 1/2 1/2 1/2 1/2
cz. 1/2 1/2 1/2 1/2
da. 1/2 1/2 1/2 1/2
db. 1/2 1/2 1/2 1/2
dc. 1/2 1/2 1/2 1/2
dd. 1/2 1/2 1/2 1/2
de. 1/2 1/2 1/2 1/2
df. 1/2 1/2 1/2 1/2
dg. 1/2 1/2 1/2 1/2
dh. 1/2 1/2 1/2 1/2
di. 1/2 1/2 1/2 1/2
dj. 1/2 1/2 1/2 1/2
dk. 1/2 1/2 1/2 1/2
dl. 1/2 1/2 1/2 1/2
dm. 1/2 1/2 1/2 1/2
dn. 1/2 1/2 1/2 1/2
do. 1/2 1/2 1/2 1/2
dp. 1/2 1/2 1/2 1/2
dq. 1/2 1/2 1/2 1/2
dr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ds. 1/2 1/2 1/2 1/2
dt. 1/2 1/2 1/2 1/2
du. 1/2 1/2 1/2 1/2
dv. 1/2 1/2 1/2 1/2
dw. 1/2 1/2 1/2 1/2
dx. 1/2 1/2 1/2 1/2
dy. 1/2 1/2 1/2 1/2
dz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ea. 1/2 1/2 1/2 1/2
eb. 1/2 1/2 1/2 1/2
ec. 1/2 1/2 1/2 1/2
ed. 1/2 1/2 1/2 1/2
ee. 1/2 1/2 1/2 1/2
ef. 1/2 1/2 1/2 1/2
eg. 1/2 1/2 1/2 1/2
eh. 1/2 1/2 1/2 1/2
ei. 1/2 1/2 1/2 1/2
ej. 1/2 1/2 1/2 1/2
ek. 1/2 1/2 1/2 1/2
el. 1/2 1/2 1/2 1/2
em. 1/2 1/2 1/2 1/2
en. 1/2 1/2 1/2 1/2
eo. 1/2 1/2 1/2 1/2
ep. 1/2 1/2 1/2 1/2
eq. 1/2 1/2 1/2 1/2
er. 1/2 1/2 1/2 1/2
es. 1/2 1/2 1/2 1/2
et. 1/2 1/2 1/2 1/2
eu. 1/2 1/2 1/2 1/2
ev. 1/2 1/2 1/2 1/2
ew. 1/2 1/2 1/2 1/2
ex. 1/2 1/2 1/2 1/2
ey. 1/2 1/2 1/2 1/2
ez. 1/2 1/2 1/2 1/2
fa. 1/2 1/2 1/2 1/2
fb. 1/2 1/2 1/2 1/2
fc. 1/2 1/2 1/2 1/2
fd. 1/2 1/2 1/2 1/2
fe. 1/2 1/2 1/2 1/2
ff. 1/2 1/2 1/2 1/2
fg. 1/2 1/2 1/2 1/2
fh. 1/2 1/2 1/2 1/2
fi. 1/2 1/2 1/2 1/2
fj. 1/2 1/2 1/2 1/2
fk. 1/2 1/2 1/2 1/2
fl. 1/2 1/2 1/2 1/2
fm. 1/2 1/2 1/2 1/2
fn. 1/2 1/2 1/2 1/2
fo. 1/2 1/2 1/2 1/2
fp. 1/2 1/2 1/2 1/2
fq. 1/2 1/2 1/2 1/2
fr. 1/2 1/2 1/2 1/2
fs. 1/2 1/2 1/2 1/2
ft. 1/2 1/2 1/2 1/2
fu. 1/2 1/2 1/2 1/2
fv. 1/2 1/2 1/2 1/2
fw. 1/2 1/2 1/2 1/2
fx. 1/2 1/2 1/2 1/2
fy. 1/2 1/2 1/2 1/2
fz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ga. 1/2 1/2 1/2 1/2
gb. 1/2 1/2 1/2 1/2
gc. 1/2 1/2 1/2 1/2
gd. 1/2 1/2 1/2 1/2
ge. 1/2 1/2 1/2 1/2
gf. 1/2 1/2 1/2 1/2
gg. 1/2 1/2 1/2 1/2
gh. 1/2 1/2 1/2 1/2
gi. 1/2 1/2 1/2 1/2
gj. 1/2 1/2 1/2 1/2
gk. 1/2 1/2 1/2 1/2
gl. 1/2 1/2 1/2 1/2
gm. 1/2 1/2 1/2 1/2
gn. 1/2 1/2 1/2 1/2
go. 1/2 1/2 1/2 1/2
gp. 1/2 1/2 1/2 1/2
gq. 1/2 1/2 1/2 1/2
gr. 1/2 1/2 1/2 1/2
gs. 1/2 1/2 1/2 1/2
gt. 1/2 1/2 1/2 1/2
gu. 1/2 1/2 1/2 1/2
gv. 1/2 1/2 1/2 1/2
gw. 1/2 1/2 1/2 1/2
gx. 1/2 1/2 1/2 1/2
gy. 1/2 1/2 1/2 1/2
gz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ha. 1/2 1/2 1/2 1/2
hb. 1/2 1/2 1/2 1/2
hc. 1/2 1/2 1/2 1/2
hd. 1/2 1/2 1/2 1/2
he. 1/2 1/2 1/2 1/2
hf. 1/2 1/2 1/2 1/2
hg. 1/2 1/2 1/2 1/2
hh. 1/2 1/2 1/2 1/2
hi. 1/2 1/2 1/2 1/2
hj. 1/2 1/2 1/2 1/2
hk. 1/2 1/2 1/2 1/2
hl. 1/2 1/2 1/2 1/2
hm. 1/2 1/2 1/2 1/2
hn. 1/2 1/2 1/2 1/2
ho. 1/2 1/2 1/2 1/2
hp. 1/2 1/2 1/2 1/2
hq. 1/2 1/2 1/2 1/2
hr. 1/2 1/2 1/2 1/2
hs. 1/2 1/2 1/2 1/2
ht. 1/2 1/2 1/2 1/2
hu. 1/2 1/2 1/2 1/2
hv. 1/2 1/2 1/2 1/2
hw. 1/2 1/2 1/2 1/2
hx. 1/2 1/2 1/2 1/2
hy. 1/2 1/2 1/2 1/2
hz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ia. 1/2 1/2 1/2 1/2
ib. 1/2 1/2 1/2 1/2
ic. 1/2 1/2 1/2 1/2
id. 1/2 1/2 1/2 1/2
ie. 1/2 1/2 1/2 1/2
if. 1/2 1/2 1/2 1/2
ig. 1/2 1/2 1/2 1/2
ih. 1/2 1/2 1/2 1/2
ii. 1/2 1/2 1/2 1/2
ij. 1/2 1/2 1/2 1/2
ik. 1/2 1/2 1/2 1/2
il. 1/2 1/2 1/2 1/2
im. 1/2 1/2 1/2 1/2
in. 1/2 1/2 1/2 1/2
io. 1/2 1/2 1/2 1/2
ip. 1/2 1/2 1/2 1/2
iq. 1/2 1/2 1/2 1/2
ir. 1/2 1/2 1/2 1/2
is. 1/2 1/2 1/2 1/2
it. 1/2 1/2 1/2 1/2
iu. 1/2 1/2 1/2 1/2
iv. 1/2 1/2 1/2 1/2
iw. 1/2 1/2 1/2 1/2
ix. 1/2 1/2 1/2 1/2
iy. 1/2 1/2 1/2 1/2
iz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ja. 1/2 1/2 1/2 1/2
jb. 1/2 1/2 1/2 1/2
jc. 1/2 1/2 1/2 1/2
jd. 1/2 1/2 1/2 1/2
je. 1/2 1/2 1/2 1/2
jf. 1/2 1/2 1/2 1/2
jg. 1/2 1/2 1/2 1/2
jh. 1/2 1/2 1/2 1/2
ji. 1/2 1/2 1/2 1/2
jj. 1/2 1/2 1/2 1/2
jk. 1/2 1/2 1/2 1/2
jl. 1/2 1/2 1/2 1/2
jm. 1/2 1/2 1/2 1/2
jn. 1/2 1/2 1/2 1/2
jo. 1/2 1/2 1/2 1/2
jp. 1/2 1/2 1/2 1/2
jq. 1/2 1/2 1/2 1/2
jr. 1/2 1/2 1/2 1/2
js. 1/2 1/2 1/2 1/2
jt. 1/2 1/2 1/2 1/2
ju. 1/2 1/2 1/2 1/2
jv. 1/2 1/2 1/2 1/2
jw. 1/2 1/2 1/2 1/2
jx. 1/2 1/2 1/2 1/2
jy. 1/2 1/2 1/2 1/2
jz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ka. 1/2 1/2 1/2 1/2
kb. 1/2 1/2 1/2 1/2
kc. 1/2 1/2 1/2 1/2
kd. 1/2 1/2 1/2 1/2
ke. 1/2 1/2 1/2 1/2
kf. 1/2 1/2 1/2 1/2
kg. 1/2 1/2 1/2 1/2
kh. 1/2 1/2 1/2 1/2
ki. 1/2 1/2 1/2 1/2
kj. 1/2 1/2 1/2 1/2
kk. 1/2 1/2 1/2 1/2
kl. 1/2 1/2 1/2 1/2
km. 1/2 1/2 1/2 1/2
kn. 1/2 1/2 1/2 1/2
ko. 1/2 1/2 1/2 1/2
kp. 1/2 1/2 1/2 1/2
kq. 1/2 1/2 1/2 1/2
kr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ks. 1/2 1/2 1/2 1/2
kt. 1/2 1/2 1/2 1/2
ku. 1/2 1/2 1/2 1/2
kv. 1/2 1/2 1/2 1/2
kw. 1/2 1/2 1/2 1/2
kx. 1/2 1/2 1/2 1/2
ky. 1/2 1/2 1/2 1/2
kz. 1/2 1/2 1/2 1/2
la. 1/2 1/2 1/2 1/2
lb. 1/2 1/2 1/2 1/2
lc. 1/2 1/2 1/2 1/2
ld. 1/2 1/2 1/2 1/2
le. 1/2 1/2 1/2 1/2
lf. 1/2 1/2 1/2 1/2
lg. 1/2 1/2 1/2 1/2
lh. 1/2 1/2 1/2 1/2
li. 1/2 1/2 1/2 1/2
lj. 1/2 1/2 1/2 1/2
lk. 1/2 1/2 1/2 1/2
ll. 1/2 1/2 1/2 1/2
lm. 1/2 1/2 1/2 1/2
ln. 1/2 1/2 1/2 1/2
lo. 1/2 1/2 1/2 1/2
lp. 1/2 1/2 1/2 1/2
lq. 1/2 1/2 1/2 1/2
lr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ls. 1/2 1/2 1/2 1/2
lt. 1/2 1/2 1/2 1/2
lu. 1/2 1/2 1/2 1/2
lv. 1/2 1/2 1/2 1/2
lw. 1/2 1/2 1/2 1/2
lx. 1/2 1/2 1/2 1/2
ly. 1/2 1/2 1/2 1/2
lz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ma. 1/2 1/2 1/2 1/2
mb. 1/2 1/2 1/2 1/2
mc. 1/2 1/2 1/2 1/2
md. 1/2 1/2 1/2 1/2
me. 1/2 1/2 1/2 1/2
mf. 1/2 1/2 1/2 1/2
mg. 1/2 1/2 1/2 1/2
mh. 1/2 1/2 1/2 1/2
mi. 1/2 1/2 1/2 1/2
mj. 1/2 1/2 1/2 1/2
mk. 1/2 1/2 1/2 1/2
ml. 1/2 1/2 1/2 1/2
mm. 1/2 1/2 1/2 1/2
mn. 1/2 1/2 1/2 1/2
mo. 1/2 1/2 1/2 1/2
mp. 1/2 1/2 1/2 1/2
mq. 1/2 1/2 1/2 1/2
mr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ms. 1/2 1/2 1/2 1/2
mt. 1/2 1/2 1/2 1/2
mu. 1/2 1/2 1/2 1/2
mv. 1/2 1/2 1/2 1/2
mw. 1/2 1/2 1/2 1/2
mx. 1/2 1/2 1/2 1/2
my. 1/2 1/2 1/2 1/2
mz. 1/2 1/2 1/2 1/2
na. 1/2 1/2 1/2 1/2
nb. 1/2 1/2 1/2 1/2
nc. 1/2 1/2 1/2 1/2
nd. 1/2 1/2 1/2 1/2
ne. 1/2 1/2 1/2 1/2
nf. 1/2 1/2 1/2 1/2
ng. 1/2 1/2 1/2 1/2
nh. 1/2 1/2 1/2 1/2
ni. 1/2 1/2 1/2 1/2
nj. 1/2 1/2 1/2 1/2
nk. 1/2 1/2 1/2 1/2
nl. 1/2 1/2 1/2 1/2
nm. 1/2 1/2 1/2 1/2
nn. 1/2 1/2 1/2 1/2
no. 1/2 1/2 1/2 1/2
np. 1/2 1/2 1/2 1/2
nq. 1/2 1/2 1/2 1/2
nr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ns. 1/2 1/2 1/2 1/2
nt. 1/2 1/2 1/2 1/2
nu. 1/2 1/2 1/2 1/2
nv. 1/2 1/2 1/2 1/2
nw. 1/2 1/2 1/2 1/2
nx. 1/2 1/2 1/2 1/2
ny. 1/2 1/2 1/2 1/2
nz. 1/2 1/2 1/2 1/2
oa. 1/2 1/2 1/2 1/2
ob. 1/2 1/2 1/2 1/2
oc. 1/2 1/2 1/2 1/2
od. 1/2 1/2 1/2 1/2
oe. 1/2 1/2 1/2 1/2
of. 1/2 1/2 1/2 1/2
og. 1/2 1/2 1/2 1/2
oh. 1/2 1/2 1/2 1/2
oi. 1/2 1/2 1/2 1/2
oj. 1/2 1/2 1/2 1/2
ok. 1/2 1/2 1/2 1/2
ol. 1/2 1/2 1/2 1/2
om. 1/2 1/2 1/2 1/2
on. 1/2 1/2 1/2 1/2
oo. 1/2 1/2 1/2 1/2
op. 1/2 1/2 1/2 1/2
oq. 1/2 1/2 1/2 1/2
or. 1/2 1/2 1/2 1/2
os. 1/2 1/2 1/2 1/2
ot. 1/2 1/2 1/2 1/2
ou. 1/2 1/2 1/2 1/2
ov. 1/2 1/2 1/2 1/2
ow. 1/2 1/2 1/2 1/2
ox. 1/2 1/2 1/2 1/2
oy. 1/2 1/2 1/2 1/2
oz. 1/2 1/2 1/2 1/2
pa. 1/2 1/2 1/2 1/2
pb. 1/2 1/2 1/2 1/2
pc. 1/2 1/2 1/2 1/2
pd. 1/2 1/2 1/2 1/2
pe. 1/2 1/2 1/2 1/2
pf. 1/2 1/2 1/2 1/2
pg. 1/2 1/2 1/2 1/2
ph. 1/2 1/2 1/2 1/2
pi. 1/2 1/2 1/2 1/2
pj. 1/2 1/2 1/2 1/2
pk. 1/2 1/2 1/2 1/2
pl. 1/2 1/2 1/2 1/2
pm. 1/2 1/2 1/2 1/2
pn. 1/2 1/2 1/2 1/2
po. 1/2 1/2 1/2 1/2
pp. 1/2 1/2 1/2 1/2
pq. 1/2 1/2 1/2 1/2
pr. 1/2 1/2 1/2 1/2
ps. 1/2 1/2 1/2 1/2
pt. 1/2 1/2 1/2 1/2
pu. 1/2 1/2 1/2 1/2
pv. 1/2 1/2 1/2 1/2
pw. 1/2 1/2 1/2 1/2
px. 1/2 1/2 1/2 1/2
py. 1/2 1/2 1/2 1/2
pz. 1/2 1/2 1/2 1/2
qa. 1/2 1/2 1/2 1/2
qb. 1/2 1/2 1/2 1/2
qc. 1/2 1/2 1/2 1/2
qd. 1/2 1/2 1/2 1/2
qe. 1/2 1/2 1/2 1/2
qf. 1/2 1/2 1/2 1/2
qg. 1/2 1/2 1/2 1/2
qh. 1/2 1/2 1/2 1/2
qi. 1/2 1/2 1/2 1/2
qj. 1/2 1/2 1/2 1/2
qk. 1/2 1/2 1/2 1/2
ql. 1/2 1/2 1/2 1/2
qm. 1/2 1/2 1/2 1/2
qn. 1/2 1/2 1/2 1/2
qo. 1/2 1/2 1/2 1/2
qp. 1/2 1/2 1/2 1/2
qq. 1/2 1/2 1/2 1/2
qr. 1/2 1/2 1/2 1/2
qs. 1/2 1/2 1/2 1/2
qt. 1/2 1/2 1/2 1/2
qu. 1/2 1/2 1/2 1/2
qv. 1/2 1/2 1/2 1/2
qw. 1/2 1/2 1/2 1/2
qx. 1/2 1/2 1/2 1/2
qy. 1/2 1/2 1/2 1/2
qz. 1/2 1/2 1/2 1/2
ra. 1/2 1/2 1/2 1/2
rb. 1/2 1/2 1/2 1/2
rc. 1/2 1/2 1/2 1/2
rd. 1/2 1/2 1/2 1/2
re. 1/2 1/2 1/2 1/2
rf. 1/2 1/2 1/2 1/2
rg. 1/2 1/2 1/2 1/2
rh. 1/2 1/2 1/2 1/2
ri. 1/2 1/2 1/2 1/2
rj. 1/2 1/2 1/2 1/2
rk. 1/2 1/2 1/2 1/2
rl. 1/2 1/2 1/2 1/2
rm. 1/2 1/2 1/2 1/2
rn. 1/2 1/2 1/2 1/2
ro. 1/2 1/2 1/2 1/2
rp. 1/2 1/2 1/2 1/2
rq. 1/2 1/2 1/2 1/2
rr. 1/2 1/2 1/2 1/2
rs. 1/2 1/2 1/2 1/2
rt. 1/2 1/2